



Geschäftsbericht und Jahresrechnung 2014



EWL GENOSSENSCHAFT LAUTERBRUNNEN



Kranarbeiten für die Jungfraubahnen, Heimegg, Lauterbrunnen



Stefan Schild beim Ausmessen der Plattform Skyline Walk Birg, Mürren



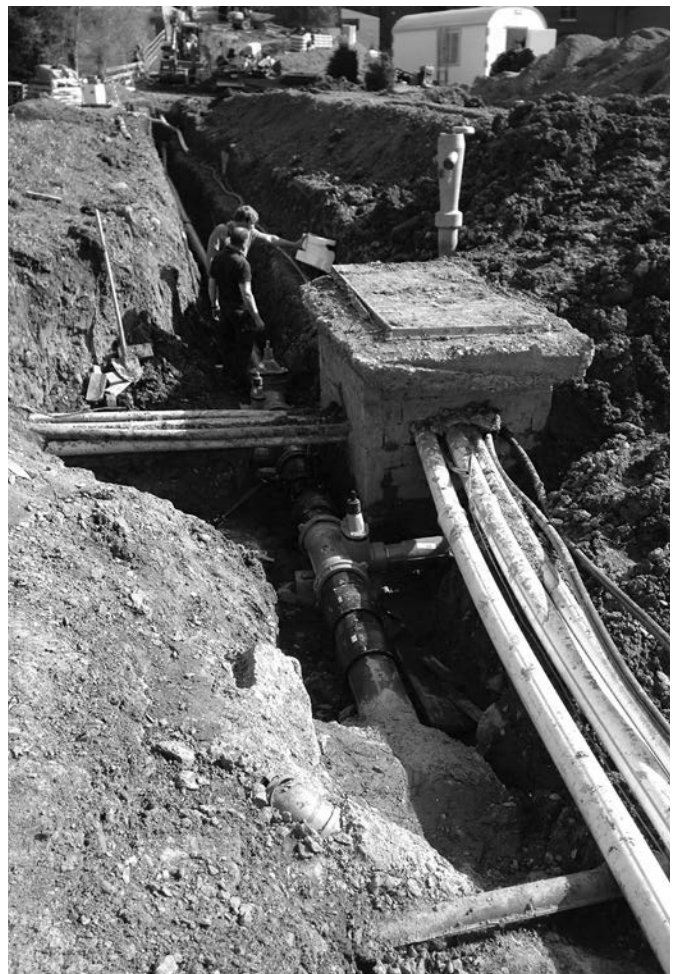
Kabelzugarbeiten für die Jungfraubahnen, neue Verkabelung Umformer Wengen bis Wengernalp



Neubau Werkhof Gemeinde, Trafostation Lücke, Wengen



Erdverlegung der Freileitung, Hochwasserschutz Weid, Lauterbrunnen



Erneuerung Kabelgraben im Lehn, Wengen

GESCHÄFTSBERICHT UND JAHRESRECHNUNG 2014

Inhaltsverzeichnis

1	Das Unternehmen	2
1.1	Unsere Geschäftsstellen	2
1.2	Unsere Dienstleistungen	2
1.3	Organe der Gesellschaft (per 31.12.2014)	3
1.4	Führungsteam	3
2	Berichterstattungen	4
2.1	Bericht des Präsidenten	4
2.2	Bericht des Geschäftsführers	5
2.3	Leistungsbericht allgemein	6
2.4	Leistungsbericht Energieversorgung	16
2.5	Leistungsbericht Elektroinstallation	24
3	Jahresrechnung 2014	28
3.1	Bilanz	28
3.2	Erfolgsrechnung und Gewinnverwendung	29
3.3	Geldflussrechnung	30
3.4	Anhang zur Jahresrechnung (zusätzliche Angaben)	31
3.5	Lagebericht	33
4	Bericht der Revisionsstelle	35

Der Geschäftsbericht dient einerseits als offizielle Berichterstattung (Rechenschaft und Erklärung) und andererseits als Chronik und Kommunikationsmittel.

1 Das Unternehmen

Unter dem Namen «EWL Genossenschaft» besteht eine Genossenschaft mit 540 Genossenschaffern gemäss OR Art. 828 u. ff. und deren Statuten. Das EWL hat seinen Sitz in der Gemeinde Lauterbrunnen und bezweckt in genossenschaftlicher Selbsthilfe den Betrieb eines lokalen Dienstleistungsunternehmens, das in den Bereichen Energieversorgung, Elektroinstallation und Zusatzdienstleistungen (Plus) tätig ist und die entsprechende Infrastruktur zur Verfügung stellt.

1.1 Unsere Geschäftsstellen

Hauptsitz und Geschäftsstelle Lauterbrunnen:
Auf der Fuhren 438, 3822 Lauterbrunnen

Telefon 033 856 25 25, Telefax 033 856 25 80
info@ewl.ch, www.ewl.ch

Geschäftsstelle Mürren:
Borthalten 1032, 3825 Mürren

Telefon 033 856 25 50, Telefax 033 856 25 56
muerren@ewl.ch, www.ewl.ch

Geschäftsstelle Wengen:
Gruebi 1402E, 3823 Wengen

Telefon 033 856 25 00, Telefax 033 856 25 16
wengen@ewl.ch, www.ewl.ch

Produktionszentrale Stechelberg:
Im Stechelberg 483B, 3824 Stechelberg

Telefon 033 856 25 60, Telefax 033 856 25 66
zentrale@ewl.ch, www.ewl.ch

1.2 Unsere Dienstleistungen

EWL Energie PLUS

- Stromproduktion mit Wasserkraft
- Netze (sichere Stromversorgung inkl. Energieversorgungspikett, Betrieb und Unterhalt für das Mittel- und Niederspannungsnetz [16 kV- und 0,4 kV-Netz], neue Netzanschlüsse, schnelle und sichere Kommunikation, Vermietung von Glasfaser-Strecken, Betrieb und Unterhalt für das Lichtwellenleiternetz, Betrieb und Unterhalt der Öffentlichen Beleuchtung)
- Vertriebsdienstleistungen/Kundenservices Energie
- Energieberatung
- Messwesen
- Kabelzugarbeiten für Dritte (Netzaus- und -umbauten, Elektro- und Lichtwellenleiter-Netz)
- Betriebs- und Unterhaltsarbeiten für Dritte
- Geomatik-Dienstleistungen für Leitungsbesitzer (z. B. Gemeinde, Wasserversorgungsgenossenschaften etc.), um Anlagen und Leitungen aufzunehmen (digitalisieren) und auf Papier zu bringen
- Vermietung von Hubarbeitsbühne, Notstromaggregaten und Zelt
- Schlossereiarbeiten nach Mass und Gravurservice für Sonnerie- und Briefkastenschilder, Schlüsselanhänger, Parkplatzbeschriftungen, Schilder für die Beschriftung von Präsenten usw.

EWL Elektro PLUS

- Elektroplanung und -installation (Stark-/Schwachstrombereich wie Kraft und Wärme, Beleuchtungs- und Sicherheitsanlagen, Gebäudeautomation [intelligente Gebäudetechnik], Telefonie usw.)
- Elektro-Shops in Lauterbrunnen, Mürren und Wengen (grosse Auswahl an Haushalt- und Küchengeräten, Bodenpflegegeräten, Haar- und Körperpflegegeräten, Batterien, Kabeln, Adaptern etc.)
- 24-Stunden-Service, Reparatur, Wartung und Unterhalt, Elektrofahrzeuge (Wartung, Service, Beschaffung)
- Vermietung von Maschinen, Geräten (z. B. Heizgeräte, Bautrockner, Teppichreinigungsgerät), Kabeln (mit Stecker/Kupplung), Lichterketten, Flutlichtstrahler etc.
- Swisscom-Service-Partner; als Swisscom-Service-Partner begeben wir im Auftrag und im Namen der Swisscom am Telefonnetz und an Telefonanlagen gemeldete Störungen; als Fachhändler können wir das Swisscom-Angebot für unsere Kunden nutzen (Vermietung/Verkauf TVA)
- Telekommunikationsanlagen (analog, ISDN, DSL, Kabelfernsehleitung)
- Cloud-Dienstleistungen für Telefon- und Serverprodukte (EWLCloud)
- Informatik (Beratung, Verkauf, Installation und Konfiguration von Hard- und Software)
- Vermietung von Beamern und Präsentationsgeräten (Notebook, Leinwand)

Weitere PLUS Dienstleistungen

- Kopierservice
- Laminier- und Bindeservice
- Einpackservice (Kuvertiermaschine)

1.3 Organe der Gesellschaft (per 31.12.2014)

1.3.1 Verwaltungsrat

		seit **
Fuchs Ruth, Staubbach 408, 3822 Lauterbrunnen		2012 / 2012
Gertsch Therese, Schluecht 1373A, 3823 Wengen	Vize-Präsidentin	2008 / 2012
Graf Ulrich, Wytimatte 177C, 3822 Lauterbrunnen		2008 / 2008
Kuster Daniel, Gritt 1014, 3825 Mürren		2014 / 2014
Von Allmen Johann, Bernastrasse 14, 3800 Interlaken	Präsident	2004 / 2010

1.3.2 Revisionsstelle

Brunner Irène, Wengiboden 1404, 3823 Wengen	Interne Kontrollstelle	2011 / 2011
Brunner Priska, Bei der Zuben 462A, 3822 Lauterbrunnen	Interne Kontrollstelle	2010 / 2010
Ernst & Young AG, Postfach, 3001 Bern	gesetzliche Revisionsstelle	1993 / 1993
Schwab-Gatschet Andreas, Ernst & Young AG, Postfach, 3001 Bern	Leitender Revisor	2009 / 2009

1.4 Führungsteam

Aeschbacher Beat, Parkstrasse 25, 3800 Matten b. Interlaken	Telekommunikation/Automation	2006 / 2013
Amacher Daniela, Hauptstrasse 46, 3806 Bönigen	Vertrieb/Kundenservices	2009 / 2014
Binder Daniel, Schluechtstutz 1371E, 3823 Wengen	Elektroinstallation, GS Wengen	2011 / 2014
Bühler Dominik, Bunderholz 83F, 3716 Kandergrund	Messwesen/HIK	2013 / 2014
Falk Liliane, Obereiweg 6, 3812 Wilderswil	GL-Assistenz, Prozesse	2011 / 2014
Gertsch Martin, Sandbach 251D, 3824 Stechelberg	Produktion	1989 / 2010
Guntern Karl, Im Stechelberg 483A, 3824 Stechelberg	Energieversorgung*	1985 / 2014
Guntern Marianne, Sandbach 251D, 3824 Stechelberg	Zentrale Dienste*	1998 / 2010
Heiniger Urs, Bachstutz 1026, 3825 Mürren	Elektroinstallation, GS Mürren	1997 / 2010
Huwiler Roger, Lärchenweg 5, 3800 Matten b. Interlaken	Elektroinstallation, GS L'brunnen*	2010 / 2014
Leuthold René, Hundsbühl 1446B, 3823 Wengen	Elektroinstallation, GS Wengen	1975 / 1981
Mattmann Anton, Lüüwi 12A, 3815 Gündlischwand	Telekommunikation/Automation/IT*	2000 / 2010
Oehrli Lorenz, Schlammalm 444, 3822 Lauterbrunnen	Netze	1978 / 2006
Wälchli Peter, Stocki 152C, 3822 Lauterbrunnen	Geschäftsführer*	1994 / 1995
Widmer Thomas, Wytimatte 181B, 3822 Lauterbrunnen	Beschaffung, Messwesen/HIK	1999 / 2014

* = Mitglied der Geschäftsleitung

** = erste Jahreszahl: im EWL/VR seit / zweite Jahreszahl: in der aktuellen Funktion seit

GS = Geschäftsstelle

(siehe Organigramm letzte Umschlagseite)

2 Berichterstattungen

2.1 Bericht des Präsidenten



Johann von Allmen

«Wege entstehen dadurch, dass man sie geht.» Franz Kafka (Schriftsteller)

Das Kernthema der letzten Jahre ist und bleibt der Wandel; im Energiegeschäft getrieben durch Vorfälle (bspw. Fukushima) und Naturereignisse (Klimaveränderung) sowie die Politik (Energiestrategie des Bundes, endlose Energiedebatten, ständige Aktualisierungen der gesetzlichen Rahmenbedingungen), im Elektrogeschäft getrieben durch den Markt (Kundenanforderungen) und die technologische Entwicklung. Das Tempo ist sehr hoch und die Unternehmen werden richtiggehend «durchgerüttelt».

Gemäss Bundesamt für Energie (BFE) ist die Energiestrategie 2050 ein klares Signal, erneuerbare Energien in der Schweiz auszubauen. Hierzulande trägt die Wasserkraft bereits heute knapp 60 Prozent zur Stromproduktion bei – im Lauterbrunnental gar über 70 Prozent. Wind- und Sonnenenergie sowie Geothermie haben ebenfalls das Potenzial, langfristig zu einem ausgewogenen Energiemix beizutragen. Nur rund ein Fünftel der Energie, die wir heute global verbrauchen, kommt aus erneuerbaren Quellen; etwa 80 Prozent decken wir durch fossile Energieträger ab. Für die Schweiz ist die Energiestrategie gemäss BFE eine Chance, langfristig Ressourcen und Umwelt zu schonen und unabhängiger zu werden – vom Ausland und von Energiequellen, die endlich sind und das Klima sowie künftige Generationen über Jahrhunderte belasten.

Das sind hehre Aussagen; in der Praxis oder in der Umsetzung nützen klare Signale leider wenig, wenn neue Projekte aus erneuerbaren Quellen im Keim erstickt werden. Dies einerseits durch die endlosen Energiedebatten und ständigen Aktualisierungen der (gesetzlichen) Rahmenbedingungen und andererseits durch die enormen Anforderungen von diversesten Anspruchsgruppen, die eigene Ziele verfolgen. Das EWL hat das am «eigenen Leib» erfahren; mussten wir doch in den letzten Jahren Projekte wie beispielsweise den Wärmeverbund Wengen oder die Biomasse Jungfrau einstellen und Abschreibungen in Kauf nehmen. Auch das Wasserkraftprojekt am Soubach ist politisch blockiert worden. Wenigstens hier besteht Hoffnung, dass wir mit dem neu gegründeten Konsortium – BKW und EWL als gleichberechtigte Partner – doch noch zu einem Ziel kommen. Aber es sind lange Planungsarbeiten und Verhandlungen nötig, die vor einem allfälligen Bauprojekt weitere Aufwendungen und Kosten verursachen werden.



Die Hoffnung stirbt zuletzt und Wege entstehen – wie anfangs erwähnt – dadurch, dass man sie geht. Das EWL wird als lokal verankerte Genossenschaft am Ball bleiben und den enormen Veränderungen trotzen. Das erfordert eine hohe Flexibilität und eine dauernde Anpassungsfähigkeit. Der Verwaltungsrat hat sich auch dieses Jahr wieder an elf Sitzungen (Gesamtrat, Arbeitsgruppen) mit den statutarischen Aufgaben sowie den (Markt-) Veränderungen beschäftigt. Erwähnenswert sind an dieser Stelle einmal mehr die umfassende Auseinandersetzung mit den Stärken und Schwächen sowie den Chancen und Risiken und strategischen Weichenstellungen.

Im Herbst 2014 haben wir die Organisation angepasst, damit wir uns auch in Zukunft – vor allem personell – den Herausforderungen stellen können. Aufbauorganisatorische Veränderungen haben auch immer wieder Anpassungen der Ablauforganisation zur Folge. Auch diese Arbeiten sind angelaufen, werden uns aber noch weit in das neue Jahr begleiten.

Kürzlich stand in einer Fachzeitschrift, dass sich der Energiemarkt wie ein Lastwagen verhält, der hunderte Kilometer langsam geradeaus gefahren ist, um unvermittelt eine Kehrtwende zu machen und als Porsche in die Gegenrichtung zu rasen. Jahrzehnte galt der Markt als sicher und wettbewerbsarm; das hat sich mit der Liberalisierung fundamental ins Gegenteil verwandelt. Die Energieversorger stehen derzeit unter einem enormen Veränderungsdruck. Der Wettbewerb ist scharf, der Kostendruck steigt, Personalanpassungen und veränderte Arbeitsbereiche sowie Prozesse prägen die Branche.

Der Druck sorgt bei manchen Marktteilnehmern für Euphorie und Aufbruchsstimmung. Häufiger sorgt jedoch bereits die Ankündigung von Veränderung für Verunsicherung. Das Resultat ist vielfach Verärgerung, Angst um den Arbeitsplatz und ein Betriebsklima im Sturzflug. Insofern ist es kaum verwunderlich, dass die Fluktuation bei Führungskräften und Mitarbeitern in der Branche in den vergangenen Jahren drastisch gestiegen ist. Wir haben es bis jetzt geschafft, diesen Veränderungen und Anforderungen erfolgreich gerecht zu werden – wenn die Fluktuation in der Branche dann auch noch dazu führt, dass Fachkräfte den Weg in das Berner Oberland, in das Lauterbrunnental, finden, wäre das toll. Denn wir sind immer noch auf der Suche nach gut ausgebildeten Fachkräften.

Ich freue mich, trotz dem stetigen Wandel, auf ein gutes Jahr zurückblicken zu können; im Vergleich mit der gesamtwirtschaftlichen Lage dürfen wir gar wieder von einem sehr guten Ergebnis sprechen.

Abschliessend will ich es nicht versäumen, der Geschäftsleitung und allen Mitarbeitenden ganz herzlich zu danken. Ebenfalls ein grosses Dankeschön gilt meinen Ratskollegen für die konstruktive Arbeit sowie das «gfreute» Arbeitsklima.

2.2 Bericht des Geschäftsführers



Peter Wälchli

*«Holzhacken ist deshalb so beliebt, weil man bei dieser Tätigkeit den Erfolg sofort sieht.»
Albert Einstein*

Trotz dieser Aussage von Albert Einstein bleiben wir bei unseren Tätigkeiten: **Energie Elektro Plus**. Auch wenn der Erfolg nicht immer sofort sichtbar ist.

Mit unseren umfassenden Dienstleistungen im Elektrogeschäft konnten wir auch im 2014 – wenn auch mit saisonal stark schwankender Auftragslage – erfolgreich wirtschaften. Wir sind stetig bemüht, unsere Dienstleistungen dem veränderten Umfeld und den sich verändernden Anforderungen unserer Kunden anzupassen. Eine Tatsache der technologischen Entwicklung ist, dass Telekommunikation und IT immer mehr zusammenwachsen. Mit unserer angepassten

Organisation können wir Ihnen die Disziplinen Elektroplanung und -installation, Telekommunikation, Automation und IT noch effizienter aus einer Hand anbieten. Mit der EWLCloud (Telefon- und Serverprodukte) haben wir mittlerweile viel Erfahrung, Ihre Programme und Daten sicher und lokal zu speichern. Sie können sich auf Ihre Aufgaben und (Fach-) Kompetenzen konzentrieren und mühen sich nicht mehr mit IT-Fragen ab.

Das Energiegeschäft verlief ebenfalls gut. Wir konnten mit den Veränderungen umgehen und das Wetter hat auch dieses Geschäftsjahr nicht negativ beeinflusst. Das Team der Produktionszentrale Stechelberg hat vor allem im Sommer wieder etliche Nachteinsätze für Spülungen geleistet, damit die Maschinen nicht tagsüber zu teureren Strombeschaffungszeiten abgestellt werden mussten. Unsere Netzgruppe hat erneut etliche auswärtige Aufträge zur vollen Zufriedenheit der Kunden ausführen dürfen.

Ende gut – alles gut?

Auch im 2014 sind wir mit unseren Kapazitäten an Grenzen gestossen. Nicht selten wurden wir mit gesundheitlichen Problemen unserer Mitarbeiter konfrontiert. Wir konnten dennoch alle nötigen Projekte «durchziehen», die uns sowohl im Tagesgeschäft als auch für die Umsetzung der strategischen Ziele dienten. Der Herbst war aber einmal mehr eine Gratwanderung mit den personellen Kapazitäten und in diesem Jahr mussten wir gar einen Ausfall beklagen, der uns zutiefst erschüttert hat. Unser langjähriger Mitarbeiter in der Geschäftsstelle Wengen, Hansruedi Zimmermann aus Brienz, erlitt in seiner Freizeit einen Herzinfarkt und hinterliess eine tief trauernde Familie, Freunde und sehr betroffene Arbeitskollegen. Hansruedi Zimmermann war nicht nur ein ausgewiesener Fachmann, sondern auch eine tragende Persönlichkeit im EWL-Team. Wir werden ihn sowohl als Fachmann als auch als Arbeitskollegen in ehrender Erinnerung halten.

Die Erfahrungen und Belastungen haben aufgezeigt, dass wir die Kräfte vermehrt auf unsere Haupttätigkeit ausrichten müssen. Diese Tatsachen und die dauernden Veränderungen haben denn auch dazu geführt, dass die einen oder anderen Weichenstellungen vorgenommen werden mussten. Ich selbst habe mich nach knapp acht Jahren Engagement als Gemeindepräsident entschieden, die Demission einzureichen. Die Gesundheit einerseits und die Erfahrungen andererseits haben mich den Entscheid früher als angenommen fällen lassen. Lange war ich noch hin und her gerissen. Auf der einen Seite stand die Kraft und die Gesundheit und auf der anderen Seite die Verantwortung und die anstehenden Herausforderungen im EWL. Nach langen Jahren Einsatz zugunsten des Allgemeinwohls war es an der Zeit, einmal für mich und die Familie zu schauen. Das Nicht-Vorwärtskommen und das Zurückbinden in der Wahrnehmung meiner politischen Verantwortung liess mich den Entscheid letztendlich auch einfacher fällen. Ich will meine Kraft dort einsetzen, wo ich etwas bewirken kann – das mache ich nun weiterhin als Geschäftsführer sowie für mich und meine Familie.

Im EWL haben wir die Organisations- und Führungsstruktur angepasst und sind zurzeit daran, die Anpassungen umzusetzen und vor allem die Ablauforganisation anzupassen. Diese Anpassungen wurden mit Hilfe von Eichenberger Beratung & Unterstützung, Thun, vorgenommen, weil einerseits die eigenen Kräfte nicht ausgereicht haben und andererseits ganz bewusst auch eine Aussensicht eingeholt werden sollte. Es ist nicht selbstverständlich, dass ein Verwaltungsrat und ein Führungsteam solche Veränderungen mittragen. Wir sind aber offen und professionell genug, um auch interne Veränderungen ohne grosse Ängste anzugehen und Prozesse, Zuständigkeiten, Instrumente, personelle Stärken und Schwächen ohne Vorbehalte zu hinterfragen. Die ersten Erfahrungen mit der neuen Organisations- und Führungsstruktur sind vielversprechend und wir sind überzeugt, wichtige Anpassungen vorgenommen zu haben. Im

nachfolgenden Bericht nehmen wir wie üblich Stellung zu den wichtigsten Geschäften, Aufgaben und Verantwortlichkeiten, die uns in diesem wiederum anforderungsreichen Jahr begleitet haben.

Dank den jahrelangen guten Ergebnissen können wir weiterhin das genossenschaftliche Gedankengut und die Selbsthilfe für unsere Talschaft, für unsere Region pflegen. Es ist und bleibt unser erklärtes Ziel, als selbstständiges Unternehmen zu bestehen und somit direkt für unsere Talschaft und Region einzustehen.

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen, im EWL-Geschäftsbericht zu blättern und danke Ihnen schon jetzt für das Interesse an unserer Genossenschaft.

Abschliessend danke ich all unseren Kunden, unseren Geschäftspartnern, meinem Führungsteam, den Mitarbeitenden und dem Verwaltungsrat ganz herzlich für die verantwortungsvolle und nachhaltige Zusammenarbeit zugunsten unserer Region. Ich bin überzeugt, dass ein Bestehen im heutigen Markt für ein KMU nur mit einer guten organisatorischen Basis und ausgezeichneten Steuerungsinstrumenten sowie einem breiten Netzwerk mit gut ausgewählten Kooperationen möglich ist. Ich freue mich und bin stolz, mit dem ganzen Team weiterhin den Veränderungen zu trotzen und unsere Leistungen und Kräfte zum Wohle unserer Talschaft und Region einzubringen.

2.3 Leistungsbericht allgemein



Liliane Falk

2.3.1 Generalversammlung

Am 26. März 2014 versammelten sich rund 100 Personen im Gemeindesaal Hohsteg in Lauterbrunnen, um an der GV der EWL Genossenschaft teilzunehmen.

Sämtliche traktandierten Geschäfte konnten geordnet erledigt werden. Sowohl die Wahl von Daniel Kuster, Mürren, als neues VR-Mitglied, als auch die Wiederwahl von Priska Brunner, Lauterbrunnen, als Interne Kontrollstelle, wurde von den Genossenschaffern einstimmig bestätigt.

Wie gewohnt waren die Besucher im Anschluss an die Generalversammlung zu einem Imbiss und gemütlichem Beisammensein eingeladen.



Anton Mattmann

2.3.2 Kooperationsverbund Youtility AG (1to1 energy)

Die Youtility AG wurde im Jahr 2000 auf Initiative des Bernischen Elektrizitätsverbands (BEV) und der BKW Energie AG (BKW) von 24 Energieversorgern gegründet. Das EWL war beim Gründungsprojekt mit dabei, hat aber dann die nötigen Papiere (insbesondere den Aktionärsbindungsvertrag) nicht unterzeichnet, weil die Bedingungen für uns als Produzent und Energieversorger nicht stimmten. Nach weiteren Jahren Verhandlungen und Anpassungen der Vertragsunterlagen hat sich das EWL im 2003 dann doch an der Youtility AG beteiligt.

Über 100 Partner aus den Kantonen Aargau, Baselland, Bern, Freiburg, Jura, Luzern, Neuenburg, Solothurn, Wallis, Waadt und dem Fürstentum Liechtenstein sind heute in der Youtility AG zusammengeschlossen. Die BKW ist mit einem Minderheitsanteil am Aktienkapital beteiligt und gleichzeitig ein wichtiger Knowhow-Partner.

Die Marke «1to1 energy»

«1to1 energy» war die gemeinsame Strommarke des Kooperationsverbundes Youtility AG. Die Energieversorgungsunternehmen (EVU) haben sich zusammengeschlossen, um gemeinsam Lösungen für eine sichere und nachhaltige Energiezukunft zu erarbeiten. Gemeinsam versorgen die Energieversorger über eine Million Menschen mit Strom. Um diesem Engagement ein Gesicht und einen Namen zu geben, wurde die gemeinsame Marke «1to1 energy» genutzt.

Aufgrund der vollständigen Marktöffnung, die 2018 erwartet wird, sowie wegen der politischen Rahmenbedingungen haben sich mehrere 1to1 energy-Partner – so auch die BKW – dazu entschieden, die Strommarke «1to1 energy» nicht weiterzuführen. Auch wir setzen in Zukunft vermehrt auf unsere Unternehmensmarke und wollen damit die Nähe zu unseren Kunden stärken sowie unsere regionale Verankerung betonen.

Zusammen sind wir stark

Seit Jahren sind wir als Youtility-Partner Mitglied der erfolgreichsten Kooperation im Schweizer Energiemarkt. Dank der gemeinsamen Nutzung von Ressourcen und Instrumenten sowie dem Austausch im Netzwerk können wir unsere Wettbewerbsfähigkeit steigern. Als Ausdruck der Zugehörigkeit zu dieser Kooperation verwenden wir neu neben unserer Unternehmensmarke auch das Youtility-Partnerlabel.

youtility^Y
DER ENERGIE PARTNER

2.3.3 Neue Führungsstruktur

«Nichts in der Geschichte des Lebens ist beständiger als der Wandel.» Charles Darwin (Englischer Naturforscher)

Die rasanten und stetigen Veränderungen im Markt, in der Wirtschaft und in der Gesellschaft beeinflussen unser Handeln. Gerade in unseren Haupttätigkeitsgebieten – Energie, Elektro, Telekommunikation, Automation, IT und der Technologieentwicklung ganz allgemein – ist der Wandel seit längerer Zeit ein Hauptthema.

Aus diesen Erkenntnissen haben wir uns entschieden, die Aufbauorganisation (Organigramm) anzupassen. Mit der neuen Führungsstruktur, gültig ab 1. September 2014, wollen wir:

- uns auf die Leistungsprozesse (unsere Dienstleistungen) konzentrieren,
- die Verantwortlichkeiten breiter verteilen,
- eine flachere und schlagkräftigere Hierarchie bilden,
- Nachfolgeregelungen zum Teil schon jetzt umsetzen und weitere angehen,
- die fachlichen Kompetenzen unserer Führungsscrew und unserer Mitarbeiter auf das Wesentliche ausrichten und
- flexibel den weiteren Herausforderungen und Veränderungen begegnen können.

Spezielle Hinweise

- Das Organigramm ist auf der letzten Umschlagseite abgebildet. Zur vertiefenden Erklärung des Organigramms sind die verantwortlichen Personen und die Hauptaufgaben der entsprechenden Organisationseinheiten (OE) aufgeführt.
- Peter Wälchli kann sich wieder vermehrt seinen Führungsaufgaben widmen und übernimmt auch wieder die volle Verantwortung für das Marketing und die Kommunikation.
- Geschäftsbereich (GB) «Elektroinstallation»
 - Roger Huwiler übernimmt die Hauptverantwortung für diesen Geschäftsbereich und führt weiterhin die Geschäftsstelle (GS) Lauterbrunnen.
 - Daniel Binder übernimmt die volle Verantwortung für die GS Wengen. René Leuthold wird ihn bei seiner Verantwortungsübernahme begleiten und betreuen. René Leuthold bleibt weiterhin dem Geschäftsführer unterstellt. Er nimmt Spezial- und Projektaufgaben wahr und führt Teilaufgaben aus dem Tagesgeschäft weiter.
 - In der GS Mürren bleibt alles beim Alten.
- Geschäftsbereich (GB) «Telekommunikation/Automation/IT»
Mit Beat Aeschbacher, Anton Mattmann und ihrem Team sind wir in der Lage, dieses Spezialfachwissen mit dem Geschäftsbereich «Elektroinstallation» zu verbinden und Sie noch besser und breiter zu betreuen, getreu unserem Motto «ein Unternehmen – viele Leistungen!»
- Geschäftsbereich (GB) «Zentrale Dienste»
Mit der Zusammenführung von verschiedenen Aufgaben in den Zentralen Diensten schaffen wir die Voraussetzungen, flexibel den kommenden Herausforderungen im Energiemarkt begegnen zu können.

Für die Kunden ergeben sich nur wenige Änderungen – wir stehen Ihnen weiterhin vor Ort mit unseren Dienstleistungen zur Verfügung.

Die neue Aufbauorganisation wurde zusammen mit dem Führungsteam in diversen Workshops und Gesprächen erarbeitet. Letztendlich müssen alle Führungsmitglieder, insbesondere die Hauptverantwortlichen OE-Leiter, auch bereit sein, sich diesen Veränderungen zu stellen. Wir danken an dieser Stelle allen OE-Leitern für die tolle und konstruktive Mitarbeit – ein besonderer Dank gebührt an dieser Stelle nochmals René Leuthold.

2.3.4 2% Anleihe 2014 – 30. November 2024 von CHF 2'000'000.00 (mit Aufstockungsmöglichkeit)

Gemäss Beschluss des Verwaltungsrates vom 10. September 2014 nahm das EWL eine neue Obligationen-Anleihe auf, welche zur Finanzierung von diversen Projekten (Neubau Werkhof, Kleinwasserkraftwerk Soubach, Aus-/Umbau Verteilanlagen, Unterhalt Produktionsanlage) und zur Refinanzierung (Fremdkapital – so auch zur Rückzahlung der per 30. November 2014 fällig gewordenen Anleihe 2004-2014) bestimmt ist.

2% Zins für 10 Jahre wurden vom Markt als sehr attraktiv aufgenommen. Das EWL hat die Anleihe erfolgreich emittiert. Die EWL-Anleihe konnte dank den vielen Zeichnungen auf CHF 3 Mio. erhöht werden. Der Betrag wurde mehrheitlich von Anlegern aus der Jungfrau-Region bereitgestellt. Das ist aus unserer Sicht auch ein erfreulicher Vertrauensbeweis in ein regional verankertes Unternehmen. Die Platzierung der Anleihe erfolgte in lokaler Zusammenarbeit mit der Bank EKI Genossenschaft, welche bereits die vierte Emission für das EWL durchgeführt hat und als Zahlstelle dient. Die Obligationen können über die Bank EKI gehandelt werden.

Wir danken an dieser Stelle nochmals ganz herzlich für die vielen Zeichnungen und das Vertrauen, dass Sie in unsere Genossenschaft investieren.

2.3.5 Pensionskasse – Wechsel vom Leistungs- ins Beitragsprimat

Die PKE (Pensionskasse Energie) ist eine Pensionskasse für Unternehmen der Branche Energie. Sie ist unterteilt in eine Genossenschaft (Leistungsprimat) und eine Stiftung (Beitragsprimat). Das EWL war seinerzeit Gründungsmitglied der PKE Genossenschaft.

Leistungsprimat

Im Leistungsprimat richten sich die zu bezahlenden Lohnbeiträge nach der künftig zu erwartenden Rente. Bei Lohnerhöhungen steigen die Beiträge (sowohl für Arbeitgeber als auch für Arbeitnehmer) massiv, weil die höhere zu erwartende Rente zusätzlich zu den «normalen» Beiträgen eingekauft werden muss. Die Zielrente ist höher.

Beitragsprimat

Im Beitragsprimat richten sich die zu bezahlenden Lohnbeiträge nach dem aktuellen Lohn. Die Rente berechnet sich aus dem angesparten Rentenskapital. Bei Lohnerhöhungen steigen die Beiträge linear; es müssen keine Nachzahlungen geleistet werden. Die Zielrente ist tiefer.

Motivation für den Wechsel

Bei sehr vielen Pensionskassen wurde der Wechsel vom Leistungsprimat zum Beitragsprimat in den vergangenen Jahren bereits vollzogen, da die Kosten der Finanzierung der Leistungen infolge steigender Lebenserwartung und tieferer Renditen gestiegen sind. Auch in der PKE besteht der Trend zum Wechsel von der PKE Genossenschaft im Leistungsprimat zur PKE Stiftung im Beitragsprimat, womit auch die Sparvolumen im Leistungsprimat durch diese kontinuierlichen Wechsel stetig sinken.

Die PKE Genossenschaft muss ab April 2015 verschiedene kostenintensive Massnahmen treffen, um auch weiterhin ihre finanzielle Lage im Gleichgewicht zu halten. Somit werden auch für uns sowohl die Arbeitnehmer- als auch Arbeitgeberbeiträge im nächsten Jahr massiv höher werden. Zudem hat der PKE-Verwaltungsrat nur wenige Kompetenzen. Sämtliche Entscheide der PKE Genossenschaft müssen an den Delegiertenversammlungen (DV) gefällt werden. An der DV sind die Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertreter paritätisch vertreten. Leider fällen die Arbeitnehmervertreter, vor allem die Angestellten von grossen Werken, oft Entscheide, die nur ihnen persönlich und kurzfristig dienen. Sie lassen jedoch aus unserer Sicht die (mittel- bis längerfristige) Zukunft der angeschlossenen Mitarbeiter und Unternehmen ausser Acht.

Im Zuge der oben erwähnten kostenintensiven Massnahmen prüfen wir im EWL – zusammen mit einem externen, unabhängigen Experten – den Wechsel vom Leistungs- ins Beitragsprimat per 1. April 2015.

Wenn wir unsere Versicherten zu den gleichen Bedingungen (ohne Schlechterstellung) vom Leistungs- in das Beitragsprimat überführen wollen, ist bei einem Wechsel mit Kosten von über einer Million Franken zu rechnen:

- Der Hauptanteil für den Ausgleich der Wertschwankungsreserve; weil die Stiftung eine bessere Performance und einen besseren Deckungsgrad aufweist und
- eine sogenannte Einmaleinlage für den vollen Ausgleich der versicherten Altersrenten (ohne Einbusse für unsere Versicherten).

Der Verwaltungsrat hat aufgrund des guten Ergebnisses und im Sinne einer Vorleistung entschieden, im Dezember 2014 CHF 600'000.00 auf ein EWL-Arbeitgeberreservenkonto bei der PKE einzuzahlen. Das gibt uns Freiraum für einen allfälligen Wechsel und ermöglicht eine Splittung der Kosten, ohne dass die Jahresergebnisse zu stark belastet werden.

2.3.6 Biomasse Jungfrau AG

Schon das Vorprojekt, welches im Jahr 2008 von der Regionalkonferenz Oberland-Ost in Auftrag gegeben und auch aus deren Mittel finanziert wurde, hatte gezeigt, dass die verfügbare Biomasse im östlichen Oberland eher bescheiden ist. Weiter kann ein Projekt dieser Grösse nur realisiert werden, wenn sich alle Partner voll dahinter stellen. 15 Gemeinden aus der Region hatten das Interesse angemeldet, sich im Rahmen einer Kapitalerhöhung an der Biomasse Jungfrau AG zu beteiligen. Rückenstärkung erhielt das Unternehmen auch von Vertretern der Regionalpolitik, Landwirtschaft und Gastronomie. Die Anlage hätte rund 5,5 Millionen Franken gekostet.

Die Verfügbarkeit der Biomasse, also die Gesamtsumme der vergärbaren Abfälle wie Rüst- und Speiseabfälle oder landwirtschaftliche Abfallstoffe, ist die Basis für den erfolgreichen Betrieb einer Biogasanlage. Durch die lange Verzögerung im Bewilligungsverfahren infolge Einsprachen ist es immer schwieriger geworden, die anfänglich zugesagten Mengen langfristig zu sichern. Diese haben heute zu einem grossen Teil andere Entsorgungskanäle gefunden. Geplant wäre gewesen, dass rund 6'000 bis 8'000 Tonnen Biomasse jährlich verarbeitet werden könnten. Neben Speiseabfällen wäre vor allem Gülle der Landwirte eingesetzt worden. Damit hätten rund 700'000 Kubikmeter Biogas erzeugt werden können. Etwa 200 bis 250 Haushalte hätten somit mit Heizenergie versorgt werden können. Weiter sind die Projektkosten aufgrund von Auflagen im Beschwerde- sowie im Bewilligungsverfahren, wegen ortsbezogener Mehrkosten und teurerer Anlagekomponenten stetig gestiegen.

Auch der massive Logistikaufwand für das Einsammeln der Abfälle im ganzen Oberland schlug in der Wirtschaftlichkeitsrechnung negativ zu Buche.

Leider kam das Projekt auch nach der Prüfung von alternativen Standorten nicht weiter. Denn eine wichtige Erkenntnis aus dem Projekt war, dass die alternative Energieerzeugung in der Bevölkerung ideell zwar grosse Unterstützung findet, aber bitte nicht vor der eigenen Haustüre umgesetzt werden sollte.

Es ist wie in den meisten Fällen die Summe aller Dinge, welche zum Entscheid für den Projektabbruch geführt hat. Sowohl die Projektinitianten der Biomasse Jungfrau AG wie auch die Regionalkonferenz Oberland-Ost bedauern diesen Schritt. Dennoch wird die Vergärung biogener Abfälle vorderhand als Szenario im regionalen Richtplan Energie weiterhin aufgeführt – die Vision bleibt bestehen.

2.3.7 Beschaffung



Thomas Widmer

Die Energie haben wir bis und mit dem Jahr 2015 bei unserem Vorliegernetzbetreiber, BKW, eingekauft. Der Preis schien uns im Juli 2013 fair und günstig, so dass wir unter der Annahme, dass die Energiepreise eher steigen denn sinken, den Energieliefervertrag unterzeichneten. Ab der Vertragsunterzeichnung sind die Strompreise, entgegen den Annahmen, stark gefallen und wir müssen akzeptieren, dass das EWL die Energie für das Jahr 2015 über dem heutigen Preisniveau einkaufen muss.

Bei weiterhin fallenden Energiepreisen hat das EWL ab Januar 2014 an mehreren Ausschreibungen teilgenommen. Dies um abzuschätzen, ob es sinnvoll ist, die Energie für das oder die Folgejahr/e einzukaufen. Alle eingegangenen Angebote wurden aus unterschiedlichen Gründen verworfen.

Anfangs August startete das EWL, mit externer Unterstützung, selbständig eine Beschaffungsrunde, hat verschiedene Lieferanten angeschrieben und ein indikatives Angebot verlangt. Einige der eingegangenen Angebote waren sehr interessant; bei diesen Anbietern wurde ein definitives Angebot eingeholt, den übrigen Anbietern wurde eine Absage zugestellt. Wegen des attraktiven Preises und der Übernahme unserer Überschussenergie haben sich der Verwaltungsrat und die Geschäftsleitung entschlossen, die Energie für die Jahre 2016 und 2017 bei den Liechtensteinischen Kraftwerken (LKW) einzukaufen.

2.3.8 Vertrieb



Daniela Amacher

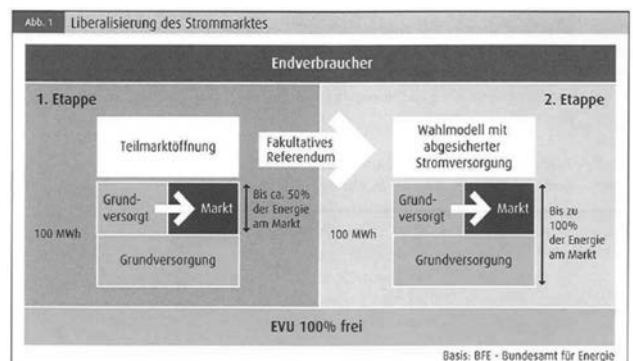
Die Liberalisierung verändert den Strommarkt

Energieversorgungsunternehmen (EVUs) stehen in der Schweiz in mehrfacher Hinsicht unter Druck. Nach anfänglich schleppender Liberalisierung hat die Wechselquote bei den marktberechtigten Stromkunden stark zugenommen. Ehemals mit der Absicht einer sorglosen Beschaffung unterzeichnete Vollstrombezugsverträge liegen preislich teils massiv über dem heutigen Marktniveau. Kleine EVUs haben es im Moment sehr schwer, sich im Markt erfolgreich zu positionieren. Kooperationen können hier eventuell eine Lösung sein.

Gesetzliche Basis der Strommarktliberalisierung

Im Zuge einer Gesetzeseinführung wurde im April 2008 die schrittweise Liberalisierung des schweizerischen Strommarktes beschlossen. Zunächst wurden Kunden mit einem jährlichen Stromverbrauch von über 100 MWh in den freien Markt entlassen; sie können ihren Stromanbieter frei wählen. Alternativ zum Strombezug im liberalisierten Markt können diese Kunden auch bei ihrem bisherigen Anbieter in der sogenannten Grundversorgung verbleiben. Dadurch wird niemand in die Liberalisierung gezwungen. Die Regel, wonach ein Kunde, der einmal im freien Markt war, nicht mehr in die Grundversorgung zurückkehren kann, wird dabei zur Zeit heftig diskutiert.

Aktuell wird von einer vollständigen Marktöffnung per 1. Januar 2018 ausgegangen. Diese Marktöffnung entspricht der zweiten Etappe in der Abbildung 1. Die weitere Marktöffnung ist noch nicht abschliessend konkretisiert. Die direktdemokratischen Strukturen in der Schweiz lassen zu, dass die weiteren Marktöffnungsschritte über ein Referendum dem Volk zur Abstimmung vorgelegt werden müssen. Aus heutiger Sicht dürfte diese Abstimmung ein knappes Resultat mit sich bringen, wobei Vieles für eine Annahme spricht.



Wichtig zu wissen ist auch, dass die Marktöffnung «nur» den reinen Stromverbrauch (Teil «Energie» auf der Stromrechnung) betrifft. Der Transport des Stromes (Netznutzung) bleibt reguliert. In unserem Versorgungsgebiet teilen sich die Gesamtstromkosten wie folgt auf: rund 40% Strom (Energie), rund 60% Netznutzung (Transport). Die Stromversorger werden von der Eidgenössischen Elektrizitätskommission (EiCom) jährlich auf die gesetzeskonforme Preisgestaltung überprüft.

Mit der Energiestrategie 2050 hat der Bundesrat einen Weg aufgezeigt, wie sich das Energieland Schweiz weiter entwickeln soll. Im Wesentlichen beinhaltet dies einen Ausstieg aus der Kernenergie, den Ausbau erneuerbarer Energiequellen und die Steigerung von Effizienzpotenzialen sowie, falls erforderlich, die Realisierung von konventionellen thermischen Erzeugungsanlagen und zeitweisen Stromimporten.

Zunehmend grösser werdende Herausforderungen

Sinkende Erträge in den Kerngeschäften müssen kompensiert werden. Der Margendruck wurde einerseits durch den zunehmenden Wettbewerb und andererseits durch die Vorgaben des Regulators für die Grundversorgung erhöht. Diese Tatsache und die teils massive Einflussnahme von Anspruchsgruppen erschweren Ausbauoptionen. Die verstärkte Vertriebspräsenz von Mitbewerbern verlangen auch bei uns erhöhte Vertriebsaktivitäten. Langfristige Beschaffungsverträge lassen sich nicht einfach auflösen. Trotzdem sind langfristige Verträge zur Sicherstellung der sicheren Energieversorgung nötig. Zudem gibt es physikalische Rahmenbedingungen zu beachten. Kompetenzen in neuen Aufgabenbereichen und Geschäftsfeldern einer modernen Energiewirtschaft wie bspw. für den Vertrieb und die Energiebewirtschaftung müssen aufgebaut oder zugekauft werden. Diese Kompetenzen müssen über spezielle IT-Systeme abgewickelt werden können. Die Risiken im Geschäftsbereich Energie steigen ganz allgemein an.

Auch der vermeintliche Sicherheitshafen «Netzbetrieb» wird arg auf die Probe gestellt. Klar ist, dass auch hier Änderungen anstehen werden. Allerdings finden die politischen Diskussionen erst statt und die Umsetzungen sind nicht eindeutig definiert. Die Unsicherheit wegen der anstehenden, vollständigen Marktöffnung trägt ihren Anteil zur schwierigen Entwicklung bei. Weiter zeigen die jüngsten Investitionen in Kraftwerksprojekte die Risikoanfälligkeit der Wertschöpfungsstufe «Erzeugung». Konventionelle Anlagen leiden unter den Marktpreisen und die Realisierung von neuen Projekten mit erneuerbaren Energien werden durch Einsparungen verzögert oder zu Fall gebracht. Die regional und lokal diversifizierten Interessen zwingen oft auch zu einer erhöhten Rücksichtnahme. Momentan herrscht – ein bisschen überspitzt formuliert – die Einstellung: *ich will ständig Strom zu günstigen Konditionen, aber ich will kein Windrad, keine Staumauer oder andere bauliche Eingriffe und auch keine Stromleitung in der Nähe meines Hauses oder meines Freizeitraumes.*

Bedenken sind da, ganz klar. Zu viele EVUs sind in den letzten Jahren verschwunden bzw. wurden übernommen. Das EWL stellt sich den Herausforderungen und sieht in den Veränderungen auch Chancen.

Wichtig wird vor allem sein, dass Gleiches mit Gleichem verglichen wird (siehe auch nachfolgenden Abschnitt Strompreisvergleiche). Es gibt Unterschiede zwischen urbanen und ländlichen oder alpinen Regionen. Es ist nicht einfach, in einer topografisch schwierigen und weitläufigen Gemeinde wie Lauterbrunnen eine sichere Stromversorgung zu gewährleisten. Im Oberland bestehen oft gleich grosse Netzinfrastrukturen wie in urbanen Gebieten. In urbanen Gebieten wird aber ein Mehrfaches an Strom darüber verkauft. Und das beeinflusst die Kosten bzw. die Kostenverteilung sehr stark.

So wird es eine besondere Herausforderung sein, diesen Anforderungen – etwa bei Preisvergleichen – zu begegnen. Wir müssen immer wieder darauf aufmerksam machen, dass eine ländliche, alpine Region nicht 1:1 mit einer urbanen Region vergleichbar ist und auch darauf abstützen können, dass die Kunden und die EiCom das akzeptieren.

Abschliessend hoffen wir, dass durch die Öffnung des Strommarktes die Grundversorgung vor allem in peripheren Regionen qualitativ nicht einschränkt und dass die hohe Qualität der Stromversorgung unter dem Kostendruck nicht abgebaut wird.

Strompreise ab 1. Oktober 2014

Die Berechnungen für den Strompreis werden jährlich, während den Sommermonaten, nach den gesetzlichen und regulatorischen Vorgaben durchgeführt und basieren auf den effektiven Kosten. Im Gesamtdurchschnitt bleibt der Strompreis stabil.

Die Energie, welche das EWL an seine Kunden liefert, wird zu einem grossen Teil in EWL-eigenen Kraftwerken produziert. Auch im Jahr 2014 konnte die Produktion mit gleichbleibenden Kosten betrieben werden. Um auf Produktions- und Verbrauchsschwankungen reagieren zu können, wird zusätzlich bei einem Drittlieferanten die über die EWL-Produktion hinaus benötigte Energie eingekauft.

Unsere Kunden wurden mit der Stromrechnung für das Sommerhalbjahr 2014 umfassend über die Preisentwicklung und die daraus folgenden Anpassungen informiert.

Strompreisvergleiche

Grundsätzlich ist die Zusammensetzung des Strompreises zu beachten: Energie, Netznutzung und gesetzliche Abgaben. Die verschiedenen Auswertungen via Internet sind mit Vorsicht zu genießen.

Der **Energiepreis** ist vom Markt abhängig und setzt sich in unserem Fall aus den Eigenproduktionskosten sowie den Beschaffungskosten zusammen. Weitere Faktoren, die den Preis auch beeinflussen sind die Qualität (Kernenergie, fossile Energie, erneuerbare Energie, neue erneuerbare Energie), die bezogene Menge, der Einfluss vom Ausland und letztendlich auch die politischen, gesellschaftlichen und gesetzlichen Vorgaben.

Die **Netznutzung** – der Transport der elektrischen Energie – ist noch viel komplexer. Die Netzinfrastrukturkosten (Verteilanlagen, d. h. Unterstationen, Transformatorenstationen, Verteilboxen, Hoch-, Mittel-, Niederspannungsnetze etc.) sind abhängig von der Bodenbeschaffenheit (Verlegungsart der Netze, d. h. Frei- oder Kabelleitung), von der Topografie (unser tiefster Netznutzen liegt auf rund 700 m ü. M. und der höchste auf über 2'000 m ü. M.), von den Distanzen (Netzlänge), von Sicherheitsüberlegungen (Vermeidung von Stromausfällen) und von der Strommenge, die über ein solches Netz verteilt und verkauft werden kann.

Die **gesetzlichen Abgaben** sind Abgaben, die jedes Energieversorgungsunternehmen zu verrechnen hat. Dabei ist das EVU gehalten, diese Gebühren im Auftrag des Gesetzgebers zu erheben und 1:1 weiterzuleiten.

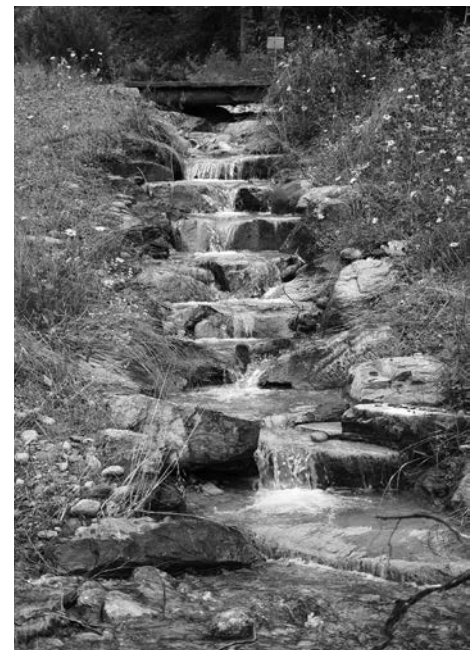
Daneben gibt es wie überall sogenannte «weiche» Faktoren neben dem reinen Preis, die dem Stromkonsumenten wichtig sind: Kundenservice, Qualität, Versorgungssicherheit, direkte Ansprechpartner, lokale/regionale Einflüsse, volkswirtschaftliche und wirtschaftliche Komponenten, organisatorische Faktoren etc.

Wir meinen, dass es bei einem Preisvergleich wichtig ist, das Gespräch zu suchen und sich auszutauschen. Als lokal verankertes Unternehmen und fairer Partner können wir Ihnen helfen, wenn Sie sich mit solchen Fragen auseinander setzen.

2.3.9 Stromkennzeichnung

Die Stromkennzeichnung gibt Auskunft über die Zusammensetzung der gesamten an unsere Stromkunden gelieferten Energie. Sie zeigt die Herkunft des Stroms und die Primär-Energiequelle, die bei der Stromproduktion verwendet wurde. Die Stromkennzeichnung wird immer rückwirkend für ein Kalenderjahr erstellt und den Kunden im Sommer zusammen mit der Stromrechnung zugestellt.

Stromkennzeichnung für 2013		
Ihr Stromlieferant:	EWL GENOSSENSCHAFT 3822 Lauterbrunnen	
Kontakt:	Daniela Amacher, Tel. 033 856 25 25	
Bezugsjahr:	2013	
Der an unsere Kunden gelieferte Strom wurde produziert aus:		
Primärenergieträger in %	Total	aus der Schweiz
Erneuerbare Energien	74.6%	74.6%
- Wasserkraft	72.2%	72.2%
- Übrige erneuerbare Energien	0.0%	0.0%
• Sonnenenergie	0.0%	0.0%
• Windenergie	0.0%	0.0%
• Biomasse	0.0%	0.0%
• Geothermie	0.0%	0.0%
- Geförderter Strom (KEV)	2.4%	2.4%
Nicht erneuerbare Energien	25.4%	24.2%
- Kernenergie	25.4%	24.2%
- Fossile Energieträger	0.0%	0.0%
Abfälle	0.0%	0.0%
Nicht überprüfbare Energieträger	0.0%	0.0%
Total	100.0%	98.8%



Fischaufstieg bei der Zentrale Stechelberg

Mit 74,6% liegt der Anteil erneuerbarer Energien 2013, der hauptsächlich aus eigenen lokalen Wasserkraftanlagen stammt, einmal mehr deutlich über dem gesamtschweizerischen Durchschnitt und bleibt ein Qualitätsmerkmal! Bei Energiepreisvergleichen sollte deshalb unbedingt auch berücksichtigt werden, welcher Preis für welche Stromqualität bezahlt wird.

2.3.10 Sponsoring und speziell erwähnenswerte Auftritte

Wir leben in der Region und für die Region – wir engagieren uns in der Region!

Als eines der grössten KMUs in der Region erbringen wir in der Region eine hohe Wertschöpfung: Arbeits- und Ausbildungsplätze, Berücksichtigung von Kunden, hohes Investitionsvolumen vor Ort, Beiträge an die öffentliche Hand und Tourismusorganisationen, Steuern/TFA, Vergabungen, Unterstützung von Anlässen und Vereinen, Sponsoring etc.

Nutzen Sie unsere vielfältigen Dienstleistungen im Bereich Energie und Elektro Plus und stützen Sie damit auch unsere Sponsoring-Aktivitäten!

Das EWL beteiligte sich auch dieses Jahr – im gleichen Rahmen wie bisher – an den folgenden Grossevents:

- Internationale Lauberhornrennen Wengen
- Internationale Inferno-Skirennen Mürren
- Whitestyle Open Mürren
- Inferno Triathlon
- Jungfrau Marathon

Nebst den erwähnten Engagements wurden sehr viele weitere Unterstützungsbeiträge gesprochen und Anlässe in verschiedener Weise unterstützt.



Vertreter der Geschäftsstelle Mürren am Dorffest

Tag der offenen Tür beim Kraftwerk Stechelberg

Die Bevölkerung der Einwohnergemeinde Lauterbrunnen wurde mittels Postwurf-Sendung zum Tag der offenen Tür am Samstag, 28. Juni 2014, eingeladen. Der Einladung folgten knapp 100 Besucher. Mit grossem Interesse wurde der fertiggestellte Naturpark (Ausgleichsmassnahmen im Rahmen der Konzessionserneuerung) besichtigt und den Ausführungen der Fachpersonen gelauscht. Der Naturpark ist öffentlich und ohne Anmeldung begehbar.



Ueli Stäger erklärt die Modellmaschine

Auch die Besichtigung des Kraftwerkes ist immer wieder eindrücklich. Anhand der Modellmaschine wurde veranschaulicht und durch die EWL-Mitarbeiter erläutert, welche Wirkung beispielsweise das Ein- und Ausschalten einer Glühbirne auf die Spannung im Versorgungsnetz hat. Im e-Mobil konnten sich die Besucher zum Thema Energieeffizienz informieren lassen. Wem die Theorie zu viel wurde, der konnte seine Geschicklichkeit «am heissen Draht» unter Beweis stellen.

Die Festwirtschaft in der Lagerhalle, welche durch das Hotel Restaurant Stechelberg betrieben wurde, lud zum Verweilen ein.

Weihnachtsmarkt (KMU Lauterbrunnen)

Am 27. November fand der alljährliche Weihnachtsmarkt in Lauterbrunnen statt, an welchem das EWL – wie bisher alle Jahre – mit einem Stand vertreten war. Der fehlenden Winterstimmung zum Trotz, wurde das Wohn- und Geschäftshaus mit Weihnachtsbeleuchtung dekoriert.

Als «Attraktion» konnte am EWL-Stand das Schaukelpferd «Fury» geritten werden. Das Schaukelpferd wird durch einen alten Bernard-Standmotor getrieben und wurde von Martin Gertsch, Stechelberg, zur Verfügung gestellt. Die Mitarbeiter des EWL haben den Vorplatz des Shops zu einem veritablen «Ponyhof» umgestaltet. Das Gesamtbild an sich war schon ein Hingucker und dass das Schaukelpferd selber bei den Kindern grossen Anklang fand, versteht sich von selbst. Jeder Reiter wurde auf dem «Fury» fotografiert und konnte ein Erinnerungsfoto mit nach Hause nehmen. Nicht nur die jüngeren Besucher erfreuten sich am Schaukelpferd – kamen doch auch beim einen oder anderen Erwachsenen Kindheitserinnerungen auf.

Besucher, die Zeit für ein persönliches Gespräch und zum Verweilen hatten, wurden mit Kaffee, Punsch und Selbstgebackenem verwöhnt.



Ueli auf dem «Fury»

2.3.11 Umwelt

Nachhaltigkeit – die Bezeichnung hat eine komplexe und facettenreiche Begriffsgeschichte. Das Wort «Nachhaltigkeit» stammt von dem Verb «nachhalten» mit der Bedeutung «längere Zeit andauern oder bleiben». Heutzutage sind im Wesentlichen drei Bedeutungen zu unterscheiden (Duden):

1. Die ursprüngliche Bedeutung einer «längere Zeit anhaltende(n) Wirkung»
2. Die besondere forstwissenschaftliche Bedeutung als «forstwirtschaftliches Prinzip, nach dem nicht mehr Holz gefällt werden darf, als jeweils nachwachsen kann»
3. Die moderne, umfassende Bedeutung im Sinne eines «Prinzip(s), nach dem nicht mehr verbraucht werden darf, als jeweils nachwachsen, sich regenerieren, künftig wieder bereitgestellt werden kann».

Nachdem ökologische Gedanken allgemein an Akzeptanz gewonnen haben, findet die Benennung «Nachhaltigkeit» für eine Vielzahl von Konzepten und Produkten Verwendung bei ausgemachten ökonomischen Interessen, weshalb an dem Ausdruck in den Augen mancher inzwischen ein etwas «zweifelhafter Ruf» klebt.

Auch im EWL nutzen wir diesen Begriff; im Strategiepapier sind folgende Vorgaben integriert:

- Wir pflegen das genossenschaftliche Gedankengut (Wertehaltung), engagieren uns und erbringen eine hohe, nachhaltige Wertschöpfung für die Region.
- Wir wollen das Unternehmen erhalten und die wichtigen Arbeits- und Ausbildungsplätze sicherstellen. Wir stehen für eine nachhaltige Entwicklung – wir nutzen die heutigen Möglichkeiten, ohne die zukünftigen Generationen zu gefährden.

Wir haben auch in diesem Berichtsjahr unseren Vorgaben nachgelebt und können folgende Punkte festhalten:

Dauerthemen

- Wir «leben» unsere ethischen Vorgaben:
 - bewusster Umgang mit Ressourcen, d. h. Nutzung erneuerbarer Energien, Elektrofahrzeuge, Verminderung CO₂-Ausstoss, FSC-Papier, Massnahmen zur Energieeffizienz (Infrastruktur, Verbrauch, öffentliche Beleuchtung etc.), umweltschonende Baustellen/-einrichtungen etc.
 - kontrollierter Umgang mit Schadstoffen (Ölwannen in Trafostationen, Asbest, Lagerung, Entsorgung etc.)
- Wir greifen schonend in die Natur ein und verwenden stets geeignete Technologien und Arbeitsmittel zum Schutz der Umwelt.
- Als Gründungsmitglied der JUNGFRAU KLIMA-CO₂OPERATION bringen wir uns in den Verein ein und versuchen, die Ziele der gemeinsam unterzeichneten Charta (www.jungfrau Klima.ch) zu unterstützen.
- Mitarbeitende sind das Rückgrat unseres Unternehmens. Ihre Gesundheit und ihre fachliche und persönliche Weiterentwicklung sind uns wichtig. Wir sorgen für hohe Sicherheit unserer Anlagen und Arbeitsmittel zum Schutz der Mitarbeitenden und der Umwelt. Wir haben auch in diesem Berichtsjahr über CHF 40'000.00 in die Weiterbildung unserer Mitarbeiter investiert.
- Wir produzieren elektrische Energie mit Wasserkraft (erneuerbare Energie) – der an unsere Kunden gelieferte Strom wurde zu über 70% aus erneuerbaren Energiequellen erzeugt.
- Die Trinkwasserkraftwerke (TWKW) liefern einen erfreulichen Anteil an der produzierten elektrischen Energie.
- Wir bieten die zertifizierten Oekostromprodukte «waterstar», «windstar» und «sunstar» an.
- Mit der Solaranlage am Alpinen Sportzentrum Müren wird Sonnenenergie für die Wasseraufbereitung (Brauch- und Badewasser) produziert.
- Die Öffentliche Beleuchtung wird etappenweise im Auftrag der Gemeinde auf dimmbare LED-Leuchten umgebaut.
- Wir helfen mit, die Entsorgungswege (speziell auch die SENS-Entsorgung für Elektro- und Elektronikschrott) in der Gemeinde zu unterstützen.
- Nicht nur das EWL will Wirtschaftlichkeits- und Effizienzziele erreichen – mit unseren Dienstleistungen, insbesondere aus dem Bereich Telekommunikation/Automation/IT, können wir auch unsere Kunden unterstützen, energieeffiziente Massnahmen (intelligente Gebäudetechnik) umzusetzen.

Spezifische Themen 2014

- Wir haben für die Geschäftsstelle Wengen ein neues Elektrofahrzeug angeschafft.
- Die Oelbrenner im Wohn- und Geschäftshaus (WGH) Lauterbrunnen und Wengen wurden durch solche aus der neuesten technischen Generation ersetzt. In Lauterbrunnen setzen wir Oeko-Heizöl ein. In Wengen wollten wir uns an den Wärmeverbund anschliessen. Nachdem das Projekt abgebrochen wurde (siehe im letzten Geschäftsbericht), mussten wir uns nach anderen Varianten umsehen. An beiden Standorten war es aus technischen Gründen leider nicht möglich, auf eine Pellet-Heizung zu wechseln.

- Im WGH Lauterbrunnen konnten nach dem Fensterersatz im DG im Vorjahr nun auch der erste und zweite Stock mit neuen Fenstern ausgerüstet werden, was sich positiv auf den Oel-Verbrauch auswirkte.
- Das EWL hat sich in der Regionalkonferenz Oberland-Ost für die Erstellung eines regionalen Energierichtplanes und die regionale Zusammenarbeit eingebracht.
- Projekt «Biomasse Jungfrau AG», Bericht auf Seite 8
- TWKW Spycherboden – «naturmade star»-Zertifizierung, Bericht auf Seite 17
- Naturpark Stechelberg – Tag der offenen Tür, Bericht auf Seite 12

2.3.12 Personelles



Marianne Guntern

Verwaltungsrat (VR)

Walter Brunner hatte sich zugunsten einer kontinuierlichen Nachfolgeplanung bereit erklärt, als Verwaltungsrat frühzeitig zurück zu treten und sein Amt zur Verfügung zu stellen. Als Nachfolger wurde Daniel Kuster, Mürren, als neues Mitglied für eine Amtsperiode von vier Jahren in den VR gewählt.

Aufgrund der mittelfristigen Planung konstituierte sich der VR an seiner Sitzung vom 12. November neu. Daniel Kuster, Mürren, wurde per 1.1.2015 einstimmig zum Vizepräsidenten gewählt.

Revisionsstelle

Die Firma Ernst & Young AG, Bern, mit Herrn Andreas Schwab-Gatschet als leitendem Revisor, wurde an der GV für ein weiteres Jahr als gesetzliche Revisionsstelle bestätigt.

Interne Kontrollstelle

Priska Brunner, Lauterbrunnen, wurde an der GV für eine weitere Amtsperiode von 4 Jahren in die Interne Kontrollstelle gewählt.



Martina Zurschmiede

Personal

Filipe Martin, Interlaken, verliess uns Ende Januar, um bei einem anderen Unternehmen im Berner Oberland weitere Berufserfahrungen zu sammeln.

Fabian Baumann, Grindelwald, arbeitet seit anfangs März als Netzelektriker in unserer Netzgruppe.

Rolf Wellenreiter, Brienz, löste seinen Vertrag per Ende März auf, um fortan im Bereich Marketing bei einem Unternehmen im Haslital zu arbeiten.

Hans-Rudolf Gerber, Lauterbrunnen, erreichte im Mai das Pensionsalter und geniesst nun seinen wohlverdienten Ruhestand.

Simon Feuz, Zweilütschinen, startete Mitte Juli in der GS Wengen als Elektroinstallateur. Er arbeitete in einer befristeten Anstellung bis Ende Jahr.

Ende Juli verzeichneten wir folgende Lehrstellenwechsel:

- Tobias Gerber, Lauterbrunnen, hat seine Zusatzlehre als Elektroinstallateur erfolgreich abgeschlossen. Er war noch bis Mitte August im Bereich Informatik tätig und macht nun seit September neue Erfahrungen bei einer Elektroinstallationsfirma auf dem Bödéli.
- Angelica Huggler, Lauterbrunnen, begann ihre Lehre als Kauffrau in der Administration in Lauterbrunnen.
- Andres Leuenberger, Lütschental, schloss seine Lehre als Montageelektriker erfolgreich ab. Er absolviert in der GS Lauterbrunnen während den nächsten zwei Jahren die Zusatzlehre als Elektroinstallateur.
- Nicolas Minder, Grindelwald, absolvierte in der Administration ein einjähriges Praktikum. Vor seinem Abschluss als Kaufmann muss er bis Sommer 2015 ein weiteres Schuljahr in der NOSS in Spiez absolvieren.



Fabian Baumann



Angelica Huggler

Stephan Moser, Matten, wurde im August als Informatiker eingestellt.

Marco Nussbaumer, Lauterbrunnen, löste per Ende August seinen Vertrag in der Geschäftsstelle Lauterbrunnen auf. Er besucht seit Herbst die Technikerschule in Biel, hilft uns an seinen schulfreien Tagen aber weiterhin als Elektroinstallateur aus.

Johnny Amberg, Wengen, löste nach gut zwei Jahren seinen Vertrag in der Informatik per Ende September auf. Er ist seither zusammen mit seiner Partnerin in der Hotelbranche in Wengen tätig.

Hansruedi Zimmermann, Brienz, langjähriger Mitarbeiter in der GS Wengen, verstarb am 1. Oktober plötzlich und unerwartet. Wir werden Hansruedi nicht vergessen und ihm ein ehrendes Andenken erhalten.

Mit Stefan Hubler, Wengen/Bern, Marketing, Beschaffung und Vertrieb, wurde das Arbeitsverhältnis aufgrund der laufenden Marktveränderungen per Ende Oktober aufgelöst.

Seit Anfang November unterstützt uns Andrea Schmocker, Lauterbrunnen, als Teilzeitmitarbeiterin in den Zentralen Diensten.

Wenn «Not am Mann oder an Frau ist», können wir erfreulicherweise immer wieder die Dienste ehemaliger Mitarbeiter in Anspruch nehmen. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden wir von Karin Amacher (während drei Monaten als kaufmännische Projektmitarbeiterin) und von Lukas Graf (stundenweise Unterstützung im Bereich Bau wie auch Büro) unterstützt. Im Herbstdruck konnten wir auf die Mithilfe von Karl Freiberger, Karl Landolt und Johnny Straubhaar (ehemaliger Mitarbeiter) als temporäre Mitarbeiter zählen.



Stephan Moser



Andrea Schmocker

Jubiläen

05 Jahre	Schild Stefan	Netze	am 27.04.2014
15 Jahre	Widmer Thomas	Netze / HIK	am 01.06.2014
20 Jahre	Wälchli Peter	Geschäftsführung	am 01.10.2014
	Wälchli Barbara	Marketing	am 01.11.2014
25 Jahre	Gertsch Martin	Produktion	am 01.06.2014
	Gerber Verena	Reinigung	am 01.08.2014
30 Jahre	Ramseier Emil	GS Lauterbrunnen	am 07.05.2014
35 Jahre	Zürcher Ernst	Netze	am 28.01.2014

Wir gratulieren an dieser Stelle nochmals ganz herzlich und danken für die langjährige Treue!

Ausbildungs- und Informationswesen

Im vergangenen Geschäftsjahr wurden wieder über CHF 40'000.00 für Aus- und Weiterbildungen aufgewendet. Wir haben zudem etliche interne Aufwände auf uns genommen. In der heutigen schnelllebigen Zeit ist es ausserordentlich wichtig, unsere Mitarbeitenden mit Schulungen und Weiterbildungen auf die Veränderungen einzustellen.

Wir freuen uns, dass durch diese Aus- und Weiterbildungen schöne Erfolge erzielt werden konnten. An dieser Stelle gratulieren wir folgenden Personen noch einmal ganz herzlich:

- Beat Aeschbacher, Matten, hat das Fernstudium als Netzwerkadministrator für MS Windows Server erfolgreich mit einer ausgezeichneten Note abgeschlossen.
- Daniel Binder, Wengen, hat die Weiterbildung als Elektro-Projektleiter mit eidg. Fachausweis abgeschlossen und die Prüfung erfolgreich bestanden.
- Giovanni Calce, Matten, hat seine kaufmännische Zusatzausbildung erfolgreich abgeschlossen und das Handelsdiplom VSH erhalten.
- Tobias Gerber, Lauterbrunnen, hat seine Zusatzlehre als Elektroinstallateur erfolgreich abgeschlossen.
- Andres Leuenberger, Lütschental, konnte seine Lehre als Montageelektriker mit Erfolg abschliessen.
- Ueli Stäger, Lauterbrunnen, hat die elektrotechnische Ausbildung des VSE (Verband Schweizerischer Energieversorgungsunternehmen) zu sachverständigem Personal Produktion mit Bravour bestanden.

Beförderungen per 1. September 2014

Im Zusammenhang mit der neuen Führungsstruktur hat der Verwaltungsrat hat seiner Sitzung vom 8. Oktober die folgenden Beförderungen ausgesprochen:

- Binder Daniel, bisher Handlungsbevollmächtigter, neu Prokurist
- Bühler Dominik, neu Handlungsbevollmächtigter
- Falk Liliane, bisher Handlungsbevollmächtigte, neu Prokuristin
- Guntern Karl, bisher Prokurist, neu Geschäftsleitungsmitglied
- Huwiler Roger, bisher Prokurist, neu Geschäftsleitungsmitglied

2.3.13 Anlässe



Komiker Hubi Schnider sorgte für Lacher

Personal-Jahreshöck

Am 31. Januar 2014 fand im Hohsteg der traditionelle Personal-Jahreshöck statt. Nach einem originellen Apéro mit Glühwein aus dem Kessi wurde in der Turnhalle das jährliche Teamfoto mit allen EWL-Mitarbeitenden durch einen Profifotografen geschossen. Nach einem kurzen Informationsblock durch die Geschäftsleitung über das vergangene Geschäftsjahr genossen wir zusammen ein leckeres Fondue Chinoise. Als Überraschung sorgte ein Komiker aus dem Entlebuch für viele Lacher. Leider wurde der Anlass urplötzlich aufgrund eines Feuers ausbruchs im Bezirk Wengen gestört – viele der Mitarbeiter rückten aus und nahmen ihre Verantwortung wahr.

Sommeranlass

Es war wieder einmal soweit: am 30. August 2014 fand der Personalausflug statt. Am Morgen führte uns die Reise in die Umweltarena nach Spreitenbach. Nach einer Führung durch die Umweltarena hatten wir die Möglichkeit, die verschiedenen Themen, die uns speziell interessierten, genauer zu besichtigen. Die Elektrofahrzeuge, die getestet werden durften, waren natürlich für viele ein riesiger Spass. Das Mittagessen wurde uns nach dem gemeinsamen Apéro im Restaurant der Umweltarena serviert.

Der nächste Stopp am Nachmittag war in Luzern. Das Organisationsteam hatte passend zu unserem Jahresmotto «Fit bleiben...» einen Foxtrail (Schnitzeljagd) mitten durch die Stadt Luzern organisiert. Nach gut drei Stunden quer durch Luzern, sei es mit Bus, Schiff oder zu Fuss, kamen alle Teams am Ziel an. Den gelungenen Tag liessen wir dann bei einem «Apéro riche» gemütlich ausklingen, bevor wir uns mit dem Car auf die Heimreise machten.



Themenspezifische Führung in der Umweltarena

2.4 Leistungsbericht Energieversorgung



Karl Guntern

Das vergangene Geschäftsjahr im Bereich Energieversorgung als still zu bezeichnen, wäre schlicht falsch. Viel war los, mehrere grössere, aber auch viele kleine Projekte waren oder sind in Arbeit. Nebst den geplanten Vorhaben kamen Arbeiten im Zusammenhang mit Projekten Dritter dazu. Gute Beispiele hierfür sind sicherlich die Netzarbeiten im Zuge des Projekts «Hochwasserschutz Weid» in Lauterbrunnen oder die nunmehr fertiggestellte Sanierung der Strasse am Lehn in Wengen.

Zusätzlich konnten wieder neue Kunden gewonnen werden, was unserer langfristigen Strategie, die Leistungen für Dritte in den Bereichen Netze und Produktion zu halten oder noch besser, auszubauen, entspricht. Uns geht es hauptsächlich darum, bestimmte Nischen im Netzbau, aber auch in der Schlosserei abzudecken und dort unsere Stärken mit gut ausgebildetem Personal und einem modernen Maschinenpark zur Geltung und somit zur Kundschaft zu bringen. Im folgenden Bericht gehen wir im Detail auf die geleisteten Arbeiten im Berichtsjahr ein.



Peter Wälchli

2.4.1 Energieproduktion

Der Betrieb unserer Kraftwerke in Stechelberg und in Lauterbrunnen verlief im normalen Rahmen. Die umfangreichen Niederschläge und der warme Herbst erbrachten gute Produktionszahlen. Erstaunlicherweise führten die grossen Niederschläge und die damit verbundenen hohen Abflüsse zu keinen grösseren Störungen. Die starken Gewitter blieben aus, was sich positiv auf den Betrieb auswirkte. Einzig beim Überlauf-Trinkwasserkraftwerk Weid, Eigentum der Genossenschaft Wasserwerk Wengen, musste ein längerer Betriebsausfall gewärtigt werden. Der Ausfall erfolgte auf Grund eines Konstruktionsmangels.

Bei der Produktion mit Wasserkraft gilt es, sich zunehmend an die neuen, vom Markt diktierten Gegebenheiten anzupassen. Zwar sind die Möglichkeiten mit bestehenden Anlagen nicht riesig, aber kleine Schritte können auch dort zur Verbesserung der Bilanz beitragen. Im Berichtsjahr wurde das Trinkwasserkraftwerk (TWKW) Spycherboden «naturemade star» zertifiziert. Energie aus zertifizierten Anlagen gilt als qualitativ höherwertig und kann deshalb zu einem besseren Preis verkauft werden. Für die Zentrale Stechelberg laufen erste Abklärungen für die Einbindung der Anlage in einen «Minus-Regelenergie-Pool». Damit kann die Stromnetzstabilisierung unterstützt werden. Ob dieses Projekt zu Stande kommt, darüber dürfte im nächsten Geschäftsbericht geschrieben werden.

Zusätzlich zur Optimierung der bestehenden Anlagen ist auch das Projekt «Wasserkraftwerk Sousbach» mit einem neuen Partner wiederum in Angriff genommen worden. Das Kraftwerk würde zur Gewinnung von grossen Mengen KEV-finanzierter Sommerenergie dienen. Später in diesem Bericht gehen wir im Detail auf das Projekt ein.

Kraftwerk Stechelberg

Wie bereits erwähnt, verlief der Betrieb im Kraftwerk Stechelberg weitgehend störungsfrei. Mit 23'014,8 MWh produzierter Energie war die Energieproduktion sehr hoch und das magische Ziel der 23'000 MWh wurde ein weiteres Mal übertroffen.

Ersatz Kugelschieber Maschine 2

Im vergangenen Frühling wurde bei der älteren Maschine 1 der im Vorjahr neu eingebaute Kugelhahn erfolgreich in Betrieb gesetzt. Das Absperrerelement funktioniert einwandfrei. Auf Grund dieser Erfahrung entschlossen wir uns, bei der neueren Maschine auf umfangreiche Revisionsarbeiten am bestehenden Kugelschieber zu verzichten und diesen ebenfalls durch einen Kugelhahn desselben Typs wie bei Maschine 1 zu ersetzen. Der Kugelhahn ist fertig produziert, wurde durch das Team des Kraftwerks Stechelberg abgenommen und liegt nun vor Ort bereit zum Einbau; dieser wird im März 2015 erfolgen.

Projekt Ausgleichsmassnahmen Konzessionserneuerung

Mit dem Anbringen einer Infotafel und einer gebührenden Einweihungsfeier des Geländes mit den Ausgleichsmassnahmen am 28. Juni durften wir das Vorhaben Konzessionserneuerung definitiv fertig stellen. Das Gelände erfordert Pflege. Diese Arbeit wird vom Team des Kraftwerks im Zuge der normalen Unterhaltsarbeiten gemacht. Ein externer Gärtner führt die anspruchsvolleren Arbeiten an Bäumen und Sträuchern durch, damit wir die Vorgaben des Pflegeplans einhalten können. Das Gelände mit den nunmehr beschrifteten Elementen erfreut sich bei Spaziergängern grosser Beliebtheit und ist eine Bereicherung für Stechelberg. Nach einem Gletscherabbruch und dem darauf folgenden Hochwasser in der Schmadri-Lütschine, hatten wir den ersten Schaden am Fischeaufstieg erlitten. Dieser konnte aber mit wenig Aufwand behoben werden.



Karl Guntern erklärt Besuchern den Naturpark beim Kraftwerk Stechelberg

Trinkwasserkraftwerke (TWKW) Birmättli und Spycherboden

Der Betrieb der beiden Anlagen verlief nahezu störungsfrei. Mit total 919,9 MWh produzierter Energie wurde mit der Anlage Birmättli ein Rekordwert erzielt. Die Anlage Spycherboden produzierte 396 MWh, was ebenfalls einen sehr guten Wert darstellt. Der Aufwand für die Revisionen bewegte sich im üblichen Rahmen, grössere Mängel wurden nicht entdeckt. Die Anlage Spycherboden wurde zudem als obere Stufe des TWKW Birmättli «naturemade star» zertifiziert.

Für alle EWL-eigenen Kraftwerke wurde ein neuer Prospekt produziert. Diese Unterlagen, welche insbesondere bei Führungen an unsere Besucher abgegeben werden, haben ein ansprechendes Design, einen hohen Informationsgehalt und sind ein beliebtes Souvenir.

Trinkwasser-Überlauf-Kraftwerk (TWÜKW) Weid

Die der Genossenschaft Wasserwerk Wengen gehörende Maschine, für welche das EWL den Unterhalt besorgt, erlitt nach ca. 20'000 Betriebsstunden einen Maschinenschaden. Ausgelöst durch eine mangelhafte Konstruktion, drang Wasser in ein Lager, was dessen Beschädigung zur Folge hatte. Die Maschine musste ausgebaut und neu gelagert werden. Die Konstruktion der Turbine wurde angepasst, so dass dergleichen Schäden in Zukunft vermieden werden sollten. Nach 25 Tagen Stillstand wurde die Maschine wieder in Betrieb gesetzt. Sie läuft seit diesem Zeitpunkt ohne Probleme.

Projekt Wasserkraftwerk Soubach

Im letzten Geschäftsbericht konstatierten wir, dass wir in diesem für uns und die Region wichtigen Projekt nicht weitergekommen sind und dass weitere Gespräche folgen werden.

Gegen Ende des Jahres besiegelten EWL und BKW die Partnerschaft am Soubach. EWL und BKW haben als gleichberechtigte Partner ein Konsortium gegründet. Dessen Zweck ist es, das Bauprojekt für ein Wasserkraftwerk am Soubach bei Lauterbrunnen gemeinsam voran zu treiben. Das Projekt sieht die Nutzung des Soubachs für die Stromproduktion vor. Der Strom wird ins Netz des EWL eingespeist.

In einem ersten Schritt haben beide Partner das von der BKW im Jahr 2010 beim Kanton eingereichte Konzessionsgesuch präzisiert (Hydrologie, Geologie, Logistik, Wirtschaftlichkeit). Um die Wassermessungen zu optimieren und noch genauere und verbindlichere Werte zu erhalten, wurde an der Brücke in der Inhalt eine weitere Wassermessung installiert. Die dort gemessenen Werte werden mit den vorhandenen Messungen verifiziert und ergeben so ein besseres Bild über den Abfluss des Soubachs im oberen Bereich. Diese Werte sind wichtig für die Projektierung des zukünftigen Kraftwerkes (Hydrologie/Wirtschaftlichkeit). Im Rahmen dieser Arbeiten werden in den nächsten Monaten auch Gespräche mit Anwohnern, den kommunalen und kantonalen Behörden sowie anderen Anspruchsgruppen aufgenommen.



Vertreter BKW und EWL bei der Vertragsunterzeichnung

EWL und BKW planen, das Projekt in den kommenden Monaten soweit vorzubereiten, dass die kantonale Leitbehörde das Bewilligungsverfahren starten kann. Vor dem Investitionsentscheid soll, basierend auf dem Konsortium, die Kraftwerk Soubach AG gegründet werden.

2.4.2 Netze

Der Bereich Netze stellt zunehmend hohe Anforderungen an die Beteiligten. Von öffentlicher Beleuchtung über Mittel- und Niederspannung bis hin zu Lichtwellenleiter oder auch der 50 kV-Anlage im Unterwerk Lauterbrunnen umfasst der Begriff Netze ein sehr umfangreiches Portfolio. Entsprechend sind flexible Mitarbeiter gefordert, welche sich nicht scheuen, in allen Bereichen anzupacken, unternehmerisch zu denken und zu handeln, sowohl gegenüber unseren Stamm- als auch gegenüber Neukunden. Bis jetzt hat das sehr gut funktioniert, was uns die Möglichkeit gibt, unsere Leitungen auszubauen und im bereits eingangs angesprochenen Rahmen zu expandieren.



Markus Oehrli repariert einen Hochspannungstrenner einer Freileitung

Leider hatten wir im Berichtsjahr einige Unterbrüche in der Energieversorgung zu verzeichnen. Sämtliche Bemühungen des Geschäftsbereichs Netze zielen in die Richtung, die Versorgungssicherheit für unsere Kunden sicher zu stellen. Die Anlagen werden optimal gewartet und in die Schutz- und Leittechnik werden grosse Beträge investiert. Es ist klar, dass auch Unwetter und Stürme zu Ausfällen führen; dies ist den meisten in unserer Region lebenden Kunden bewusst. Unterbrüche, welche durch höhere Naturgewalten ausgelöst werden, werden zumeist auch verziehen.

Umso ärgerlicher ist es für uns als Netzbetreiber wie auch für unsere Kunden, unter welchen sich grosse Dienstleister befinden, wenn Ausfälle durch unvorsichtige Flugsportler «provoziert» werden. Dies ist im Berichtsjahr leider einige Male vorgekommen. Wir werden später im Detail darauf eingehen. Die betroffenen Freileitungen sind technisch in einem guten Zustand und rechtfertigen Investitionen in Millionenhöhe für eine komplette Erdverlegung in keiner Weise. Wenn sich durch andere Projekte die Möglichkeit für eine Erdverlegung ergibt, sind wir selbstverständlich dabei und nutzen abschnittsweise die Gelegenheit. Hingegen ist es in keinem Verhältnis, derart grosse Investitionen nur wegen ungeschickten Flugsportlern zu tätigen, zumal niemand bereit sein dürfte, für diese Mehrkosten aufzukommen.

Im Moment bleibt uns nichts anderes übrig als mit diesem Risiko zu leben und die Abläufe so zu optimieren, dass von den Ausfällen möglichst wenig Kunden betroffen sind. Wir verfolgen auch eine relativ harte Linie, um die von den Sportlern verursachten Kosten zurückzufordern; dies ist aber sehr schwierig. Zumeist handelt es sich um schlecht versicherte ausländische Staatsangehörige. Eine effiziente Strafverfolgung ist auf Grund der offenbar fehlenden gesetzlichen Grundlagen auch nicht möglich. Bleibt nur zu hoffen, dass trotz der grossen Anzahl Sprünge und Flugbewegungen nichts passiert. Hilfreich wäre sicherlich auch, wenn sich bei den Sportlern die Sensibilisierung für den Umstand, dass sich in ihrem Lande-Perimeter Stromversorgungs-Anlagen von öffentlichem Interesse befinden, vermehrt herausbilden würde.

Mittelspannung – Umbau Trafostation Fuhren, Lauterbrunnen

Mitten im Dorf Lauterbrunnen, im Keller des Wohn- und Geschäftshauses EWL, befindet sich die Trafostation Fuhren. Sie bildet das Herzstück für die Versorgung der Dorfmitte von Lauterbrunnen. Die alte Anlage stammte aus den frühen sechziger Jahren und entsprach nicht mehr dem heutigen Stand der Technik. Im Zuge unserer Strategie, der kontinuierlichen Erneuerung von älteren Trafostationen, bauten wir die Anlage letztes Jahr um. Beim Umbau waren besondere Umstände zu beachten; mit der Trafostation werden, neben dem Geschäftshaus EWL mit Serverinfrastruktur, eine Telefonzentrale der Swisscom sowie mehrere Hotels versorgt. Lange Unterbrüche der Versorgung waren nicht möglich. Aus diesem Grund wurden in der neuen Anlage zwei Trafos mit einer Längstrennung in der Niederspannung eingebaut, was eine grössere Flexibilität bei Wartungsarbeiten ermöglicht. Für die Mittelspannungs-Schaltanlage wurde eine Schneider-Electric FBX eingesetzt. Dieser Anlagentyp wird im EWL seit Jahren als Standard verwendet. Weiter verfügt die Trafostation über eine leistungsfähige Batterie-Notstrom-Versorgung, um bei einem Stromausfall die Serverinfrastruktur zu stützen. Diese Anlage wird nächstes Jahr mit einer Notstromgruppe ergänzt.



Mitarbeiter der Netzgruppe beim Umbau der TS Fuhren, Lauterbrunnen

Mittelspannung – Neubau Trafostation Lücke, Wengen

Mit dem Neubau des Gemeinde-Werkhofs in Wengen wurde auch ein Neubau einer Trafostation nötig. Die Station wurde in das Gebäude integriert und gewährleistet zusätzlich eine Entlastung der Trafostation im Gruebi. Der obere Teil des Galliweidlis sowie die Gebäude in der Umgebung des neuen Werkhofs werden von der neuen Station versorgt. Das bestehende Mittelspannungskabel Gruebi-Ledi wurde eingeschlaufft. Die Anlage wurde nach EWL-Standards gebaut. Die Einschlaufung des bestehenden Mittelspannungskabels bedingte einen grossen Schacht in der Strasse, was die Kosten etwas in die Höhe trieb. Im kommenden Jahr können die vorgesehenen Entflechtungen des alten Niederspannungsnetzes in der Umgebung der Station in Angriff genommen werden, was eine deutliche Verbesserung der Versorgungsqualität zur Folge haben wird.

Projekt «Hochwasserschutz Weid», Lauterbrunnen

Dieses Projekt ist der Mittelspannung zugeordnet, weil in erster Linie die Freileitungen Tal unten und Tal oben betroffen sind. Das Projekt der Schwellenkorporation Lauterbrunnen beinhaltet im Perimeter Ey bis zum Heliport umfassende Schutzbauten und Dämme. Theoretisch wäre es möglich gewesen, die Freileitung in besagtem Gebiet zu belassen. Allerdings ergab sich mit den Bauarbeiten der Schwellenkorporation die Möglichkeit zum Bau eines neuen Rohrblocks. Die Mittelspannungsleitungen, aber auch das nicht weniger wichtige Glasfaserkabel, können in die Erde verlegt und erweitert werden. Die Trafostation Pumpwerk Weid wird in die Talleitung eingeschlaufft. Die Trafostationen Ey, Gewerbezone und Luterbach werden angepasst, so dass die nötigen Einrichtungen für das erweiterte Lichtwellenleiternetz Platz finden. Die Masten eins bis neun der Betonmastenleitung werden abgerissen.



Neue Leitungsführung, Hochwasserschutz Weid, Lauterbrunnen

Der neue Abspannmast kommt südlich des Areals Sandgrube Steiner zu stehen. Dies stellt für die Gewerbebetriebe wie auch für die neue Gewerbezone eine Verbesserung dar, steht doch keine Freileitung mehr «im Weg». Ergänzend wurde im Bereich Chalet Jungfrau eine Lütschinenquerung mittels Spülbohrung gebaut. Durch diese Querung ergibt sich die Möglichkeit, die Freileitung über die Lütschine, welche auch der Versorgung des Campings Jungfrau dient, durch eine sichere Kabelverbindung zu ersetzen. Ein Lichtwellenleiterkabel wird ebenfalls bis zur Trafostation Weid mit eingezogen und ergibt somit die Möglichkeit, einen weiteren namhaften touristischen Dienstleister in das Datennetz des EWL einzubinden.

Niederspannung

Das grösste Projekt im Bereich Niederspannung im vergangenen Jahr war die Entflechtung im Zusammenhang mit der Strassensanierung am Lehn in Wengen. Es war eine schwierige Baustelle; das alte Kabel, welches der Versorgung zahlreicher Gebäude entlang der Strasse diente, blieb in Betrieb. Die Absicht wäre ursprünglich gewesen, das Kabel zu belassen und lediglich parallel dazu ein neues Rohrtrasse zu bauen. Während der Bauarbeiten stellte sich heraus, dass dies nicht möglich sein würde und wir um eine Gesamtsanierung nicht herum kommen würden. Das bestehende Kabel wurde während der Bauarbeiten beschädigt und es wäre unverantwortlich gewesen, das mehrmals reparierte Kabel weiter zu verwenden. Entgegen der ursprünglichen Planung wurde eine neue Verteilkabine nötig. Die bereits durch den Tiefbau geplagten Anwohner zeigten Verständnis und erteilten uns kurzfristig Einwilligungen zum Umsetzen unserer Vorhaben. Es wurde bei nahezu jeder Liegenschaft eine Grabung nötig, um die alten Hausanschlusskabel an das neue Kabel anzuschliessen. Eine Vielzahl von neuen Schächten musste gebaut werden, was auch in diesem Fall zu einigen Mehrkosten führte. Das schlechte Wetter war einer speditiven Abwicklung der Bauarbeiten auch nicht zuträglich. Trotzdem konnten die meisten Arbeiten bis zum Beginn der Sommersaison abgeschlossen werden.



Daniel Megert beim Anschluss der neuen Verteilkabine Lehn, Wengen

Umbau Unterwerk Lauterbrunnen

Wie bereits im letztjährigen Geschäftsbericht erwähnt, wurde im Berichtsjahr der Umbau der 50 kV-Anlage inklusive Ersatz der beiden Trafos vorangetrieben. In Zusammenarbeit mit den Jungfraubahnen und der BKW wurde das Pflichtenheft mit den entsprechenden Ausschreibungen erstellt. Nach umfangreichen Abklärungen wurde eine Gasisolierte-Hochspannungsanlage des Typs F35 der Firma Alstom bestellt. Die beiden 25 MVA-Trafos werden bei der Firma SGB (Starkstrom-Gerätebau GmbH) beschafft. Für das Engineering des gesamten Umbaus zeichnet die AEW Energie AG verantwortlich.

Werden die Liefertermine eingehalten, kann damit gerechnet werden, dass die beiden Trafos und die Schaltanlage noch im 2015 in Betrieb gesetzt werden. Der Rest der Arbeiten wird 2016 erfolgen.

Netzstörungen

Bis Anfang September hatten wir Ruhe und verzeichneten keine nennenswerten Störungen. Dann aber, innerhalb von 12 Tagen, ereigneten sich 3 Flugunfälle, von welchen auch unsere Kunden betroffen waren.



Rettung eines verunfallten Base-Jumpers

Am 2. September, abends, flog ein Speed-Flyer auf Brich in Mürren in die Mürrenleitung und verursachte deren Abschaltung. Der Unterbruch dauerte dank schnell eingeleiteten Umschaltungen lediglich sechs Minuten. Betroffen waren Kunden in Teilen von Mürren.

Am 4. September touchierte ein Base-Jumper im Sandbach, Stechelberg, die Talleitungen. Der Unfall verursachte einen Unterbruch in weiten Teilen unseres Versorgungsgebietes. Mürren, Gimmelwald und ein Teil des Tales konnten nach drei Minuten wieder versorgt werden. Für die Kunden und deren Liegenschaften in der Nähe des Unfallortes entstand ein Unterbruch von 90 Minuten.

Am 13. September ereignete sich ein nahezu identischer Vorfall. Wiederum verflog sich gegen Abend ein Base-Jumper in unsere Leitung, diesmal im Lengwald, Stechelberg, in der Nähe der Talstation der Schilthornbahn. Unglücklicherweise waren auf Grund von Netzurückwirkungen in Folge der Abschaltung auch die Jungfraubahnen betroffen. Ein für den Bahnbetrieb notwendiges Gerät fiel aus und verursachte bei der BOB einen Betriebsunterbruch, welcher mit Ersatzbusbetrieb überbrückt werden musste; dies am Tag des Jungfrau-Marathons, an dem die Bahn erhöhte Transportkapazitäten bereitstellen muss!

Die drei Adrenalin-Sportler überlebten den Kontakt mit der 16 kV-Leitung und kamen glücklicherweise mit relativ leichten Verletzungen davon.

Am 21.10. ereignete sich ein Ausfall, welcher auf das stürmische Wetter zurückzuführen war. Betroffen waren wieder Teile des Talbodens, Gimmelwald und Mürren. Der Ausfall dauerte nur wenige Minuten.

Hoheitliche Hausinstallationskontrolle



Dominik Bühler

Das Gesetz verpflichtet den Anlageeigentümer, elektrische Installationen in gutem Zustand zu halten und periodisch überprüfen zu lassen. Die dabei anfallenden Kosten müssen in jedem Fall vom Anlageeigentümer getragen werden.

Dem Netzbetreiber, so auch dem EWL, wurde die Aufgabe übertragen, die gesetzlichen Vorgaben durchzusetzen und die Anlageeigentümer an ihre Pflichten zu erinnern. So müssen Anlagebesitzer aufgefordert werden, die Sicherheit ihrer elektrischen Anlagen mittels Sicherheitsnachweis zu belegen. Säumige Anlagebesitzer werden ans ESTI (eidgenössisches Starkstrominspektorat) zur Weiterbearbeitung gemeldet. Es ist uns bewusst, dass die Erfüllung von Pflichten, vor allem, wenn daraus Kosten entstehen, nicht immer mit erster Priorität erledigt wird. Gewichtet man den Sicherheitsgedanken jedoch vor Pflicht und Kosten und denkt daran, dass mit einer gewissenhaften Kontrolle Schäden an Menschen, Tieren und Sachwerten verhindert werden, kommt bei der gesetzlichen Kontrollpflicht auch die positive Seite zum Vorschein. Letztendlich kennen wir in der Schweiz etliche gesetzlich vorgeschriebene Kontrollen, die uns eine hohe Sicherheit gewährleisten.

Das bisherige, in die Jahre gekommene EDV-Programm zur Verwaltung des Kontrollwesens konnte – trotz etlichem Zeitaufwand – nicht wie beabsichtigt im 2014 abgelöst werden. Die Ablösung der Applikation wird uns im Jahr 2015 weiterhin beschäftigen und noch einige Zeit in Anspruch nehmen.

Neben den hoheitlichen, vom Gesetz auferlegten Aufgaben, erledigen die Mitarbeiter der Hausinstallationskontrolle folgende Zusatzaufgaben:

- Messen und Überprüfen der Spannungsqualität im Netz und bei Kunden
- Unterstützen und Beraten des Installationsbereiches
- Montieren von Zählern und Netzkommandoempfängern
- Mithilfe bei der Kundenberatung in Energiefragen

Messwesen



Thomas Widmer

Ende 2014 waren im EWL-Netz 3'867 Zähler montiert. Weitere 208 Zähler sind am Lager und werden 2015 zum grossen Teil als Ersatz für Zähler der Jahrgänge 1970 und 1971 verwendet. Der Rest ist für Neuanlagen vorgesehen. Die Aufteilung der eingesetzten Zähler auf die Kundengruppen hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht verändert und liegt bei 38% Haushaltszähler, 44% Zweitwohnungszähler und 18% Zähler für die übrigen Strombezügler (Gewerbe, Hotellerie, Bahnen, Nebengebäude etc.). Für die Steuerung von Tag-/Nachtumschaltungen, Spitzenmessungen, Sperrungen und Aufladesteuerungen hat das EWL 1'562 Netzkommandoempfänger (inkl. Lagerhaltung) im Einsatz.

Im Zusammenhang mit der Marktliberalisierung müssen zwingend immer mehr Lastgangzähler eingesetzt werden, welche täglich auszulesen sind. Diese Auslesungen werden automatisch über die Fernauslesung vorgenommen. Die Datenmengen und diesbezüglichen Kontrollen sind beträchtlich.

Die restlichen Zählerablesungen werden im EWL nach wie vor von verschiedenen Mitarbeitern aus unterschiedlichen Bereichen erledigt. Im 2014 sind im Messwesen folgende Arbeiten erledigt worden:

- Monatliche und halbjährliche Zählerablesungen
- Zählerablesungen bei Mieter- und Eigentümerwechsel
- Austausch der Zähler, welche zur Eichung eingezogen werden
- Pflege und Unterhalt des Zähler- und Netzkommandoempfängerlagers und -inventars
- Programmierung und Montage der Zähler und Netzkommandoempfänger sowie Nachführen der Applikation für die Energieverrechnung
- Auswechseln der Haushaltzähler des Jahrganges 1969
- Mithilfe beim Aufbau der Zählerfernauslesung, des EDM-Systems und den Schnittstellen ins Verrechnungssystem



Messeinrichtung in einer Kundenanlage

2.4.3 Betriebsstatistische Zahlen



Thomas Widmer

Die Netzanlagen des EWL

Unsere Anlagen sind auf die Bezirke Gimmelwald, Isenfluh, Lauterbrunnen, Mürren, Stechelberg und Wengen verteilt und befinden sich zwischen 700 m bis 2'600 m über dem Meeresspiegel.

64 Trafostationen mit einer Gesamtleistung von 33'263 kW sind folgendermassen in unserem Verteilgebiet aufgestellt:

Talgrund und Isenfluh	23 Stationen	7'700 kVA
Mürren und Gimmelwald	17 Stationen	9'473 kVA
Wengen	24 Stationen	16'090 kVA

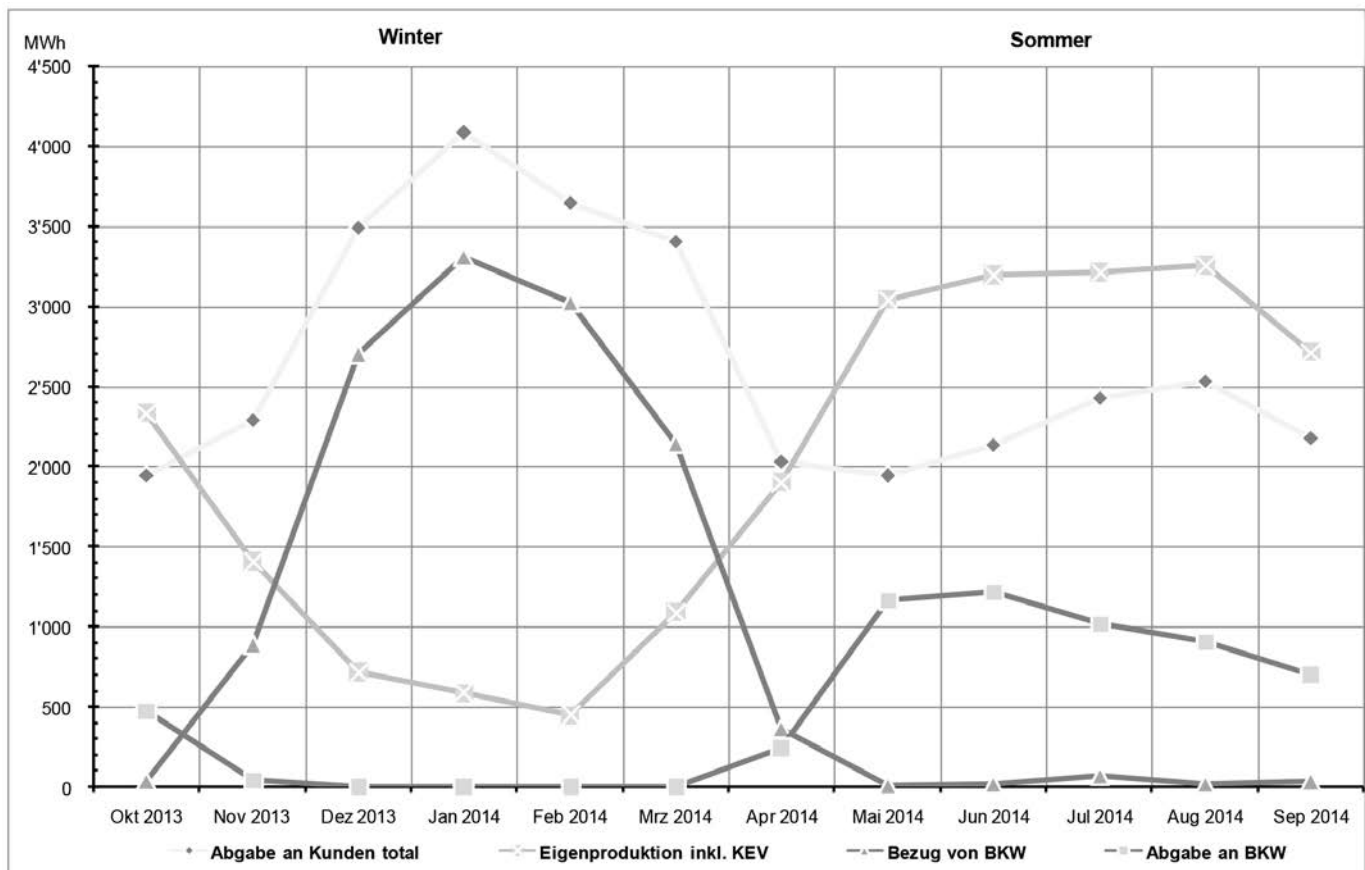
Die weitere Verteilung der Energie wird durch 135 Verteilkabinen sichergestellt, die wie untenstehend auf unserem Verteilgebiet vorhanden sind:

Gimmelwald	6 Verteilkabinen
Isenfluh	4 Verteilkabinen
Lauterbrunnen	31 Verteilkabinen
Mürren	23 Verteilkabinen
Stechelberg	11 Verteilkabinen
Wengen	60 Verteilkabinen

Die Zusammensetzung und die Längen unseres Leitungsnetzes können Sie folgender Tabelle entnehmen:

Mittelspannung 16 kV		Niederspannung 230/400 V		Öffentliche Beleuchtung	Lichtwellenleiter
Freileitung	Kabelleitung	Freileitung	Kabelleitung	Kabel- und Freileitung	Kabel- und Freileitung
15.6 km	34.8 km	1.5 km	106.1 km	31.6 km	ca. 30 km

Jahresenergiebilanz Hydrojahr 01.10.2013 – 30.09.2014 in MWh (1 MWh = 1'000 kWh)



Einspeisungen Hydrojahr 01.10.2013 – 30.09.2014 in MWh

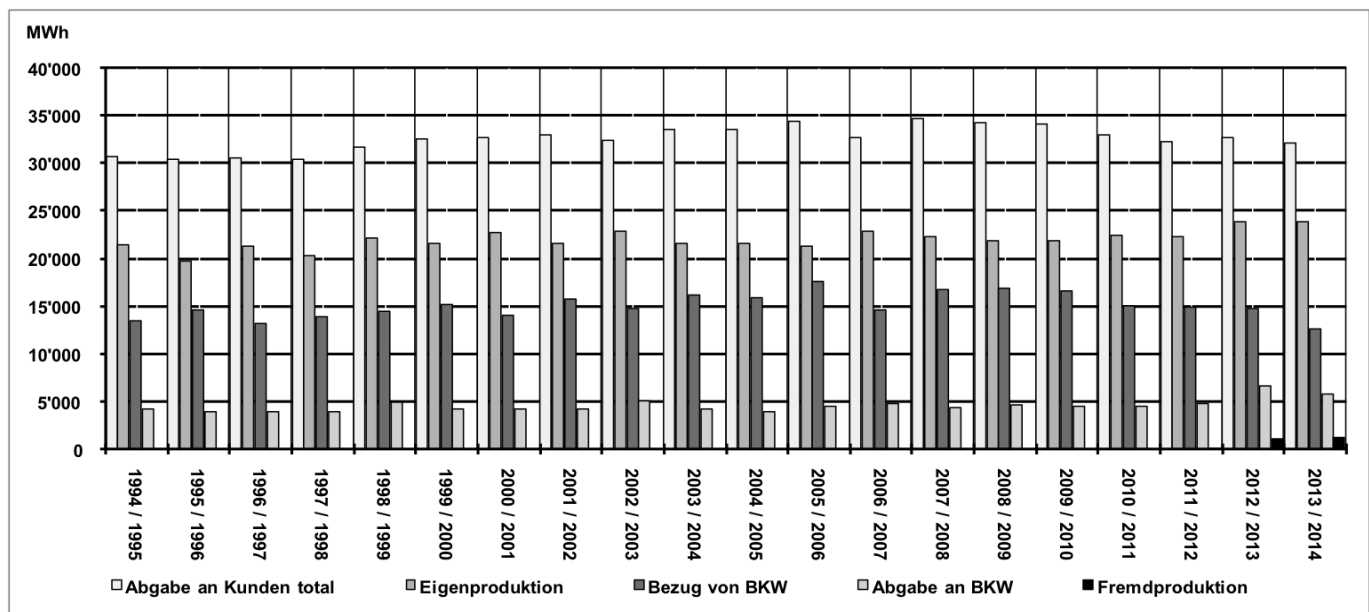
	Eigenproduktion inkl. KEV			Fremde Produktion inkl. KEV			Bezug aus Vorliegernetz			Total Einspeisungen		
	Hoch-tarif	Nieder-tarif	Total	Hoch-tarif	Nieder-tarif	Total	Hoch-tarif	Nieder-tarif	Total	Hoch-tarif	Nieder-tarif	Total
4. Q 2013	2 659	1 909	4 568	104	74	178	1 902	1 685	3 587	4 665	3 668	8 333
1. Q 2014	1 265	906	2 171	87	62	149	5 210	3 533	8 743	6 562	4 501	11 063
2. Q 2014	4 849	3 425	8 274	164	117	281	176	184	360	5 189	3 726	8 915
3. Q 2014	5 537	3 782	9 319	125	90	215	29	108	137	5 691	3 980	9 671
Winter	3 924	2 815	6 739	191	136	327	7 112	5 218	12 330	11 227	8 169	19 396
Sommer	10 386	7 207	17 593	289	207	496	205	292	497	10 880	7 706	18 586
Hydrojahr	14 310	10 022	24 332	480	343	823	7 317	5 510	12 827	22 107	15 875	37 982

Ausspeisungen Hydrojahr 01.10.2013 – 30.09.2014 in MWh

	an KEV-Bilanzgruppe			an Endkunden			ins Vorliegernetz			Total Ausspeisungen		
	Hoch-tarif	Nieder-tarif	Total	Hoch-tarif	Nieder-tarif	Total	Hoch-tarif	Nieder-tarif	Total	Hoch-tarif	Nieder-tarif	Total
4. Q 2013	163	116	279	4 118	3 323	7 441	384	229	613	4 665	3 668	8 333
1. Q 2014	112	80	192	6 450	4 421	10 871	0	0	0	6 562	4 501	11 063
2. Q 2014	238	170	408	3 289	2 463	5 752	1 664	1 093	2 757	5 191	3 726	8 917
3. Q 2014	198	142	340	4 207	2 605	6 812	1 286	1 233	2 519	5 691	3 980	9 671
Winter	275	196	471	10 568	7 744	18 312	384	229	613	11 227	8 169	19 396
Sommer	436	312	748	7 496	5 068	12 564	2 950	2 326	5 276	10 882	7 706	18 588
Hydrojahr	711	508	1 219	18 064	12 812	30 876	3 334	2 555	5 889	22 109	15 875	37 984

Die maximale Belastung entstand im Hydrojahr 2013/14 am 30.12.2013, 19.45 Uhr, und setzte sich wie folgt zusammen: Eigenproduktion 782 kW, KEV-Produktion 110 kW und Lieferung der BKW 7'140 kW, was einem Total von 8'032 kW entspricht. Diese Maximalbelastung lag 4% unter der maximalen Belastung des Vorjahres. Die Maximalbelastung lag ausnahmsweise in der Hochtarifzeit, der Grund lag vor allem beim überdurchschnittlich warmen Dezemberwetter.

Entwicklung des Energieverkehrs pro Hydrojahr (01.10. – 30.09.) in MWh



2.5 Leistungsbericht Elektroinstallation



René Leuthold

Zu Beginn des Jahres war die Auftragslage in den verschiedenen Geschäftsstellen sehr unterschiedlich. Im Frühjahr erhielten wir insbesondere in Lauterbrunnen und Wengen den einen oder anderen Grossauftrag erteilt. In den folgenden Monaten füllten sich aber die Auftragsbücher in allen Geschäftsstellen in gewohntem Ausmass. Insgesamt durften wir im 2014 über 2'500 Aufträge ausführen.

Aufgrund von fehlenden personellen Ressourcen mussten etliche Abend- und Samstagseinsätze geleistet werden, um das Arbeitsvolumen zeitgerecht erledigen zu können. Das EWL sucht nach wie vor Projektleiter und Elektroinstallateure. Wir bieten auch Ausbildungsplätze für Montageelektriker und/oder Elektroinstallateure an.



Roger Huwiler

Es fanden verschiedene interne Ausbildungen/Kurse im Bereich Elektroinstallation statt:

- Ausmessen und Ausmassregeln nach NPK
- Update-Kurs: Information über NIN 2015
- Schulung/Einführung auf neuem Messgerät
- Schulung in der Netzwerkverkabelung

Wie im vorliegenden Bericht bereits erwähnt, erfolgten per 1. September auch im Bereich Elektroinstallation personelle Veränderungen. Nach über

40 Jahren EWL habe ich Platz für junge Führungskräfte gemacht und konnte gut funktionierende Aufgabenbereiche an meine Nachfolger übergeben: einerseits wurde die Leitung der Geschäftsstelle Wengen an Daniel Binder übertragen und andererseits erfolgte die Übergabe der Gesamtleitung des Geschäftsbereiches Elektroinstallation an Roger Huwiler. Roger Huwiler freut sich auf die neue und grosse Herausforderung, welcher er – wie er betont – nur annehmen konnte, weil er sich auf ein gutes und eingespieltes Team verlassen kann; ohne dieses wäre es ihm nicht möglich, diese Verantwortung zu übernehmen. Hier geht die Berichterstattung nun an Roger Huwiler über.



Baustelle Sekundarschulhaus Lauterbrunnen

Der Herbstdruck war dieses Jahr in allen Geschäftsstellen einmal mehr sehr gross. Dank der ausgezeichneten Zusammenarbeit innerhalb der Geschäftsstellen und den zusätzlich geleisteten Arbeitsstunden konnten wir die Arbeiten jedoch alle einigermassen termingerecht fertigstellen. An dieser Stelle bedanke ich mich bei allen Mitarbeitern für ihre Flexibilität und den motivierten Einsatz.



Marc Hubacher bei einer Kurzschlussmessung

Am 2. September war der Starkstrominspektor in Lauterbrunnen zu Besuch. Es wurden die beim ESTI (Eidgenössisches Starkstrominspektorat) gemeldeten Kontrollbewilligungen überprüft; Beanstandungen lagen keine vor.

Veränderungen, Herausforderungen

Nicht nur die Übernahme der Gesamtleitung der Elektroinstallation ist eine Herausforderung. Wie schon des Öfteren erwähnt, fordern die stetigen Veränderungen auch den Bereich der Elektroinstallation; es wird heute nahezu alles elektrisch betrieben und gesteuert. Die Planung und Koordination eines Auftrages nimmt immer mehr Zeit in Anspruch und erfordert auch immer mehr Fach- und Spezialwissen in den einzelnen Techniken und Systemen. Es ist unser Ziel, unseren Kunden weiterhin mit Rat und Tat zur Verfügung zu stehen und qualitative hochwertige Arbeit zu verrichten. Damit wir am Puls des Geschehens sind und das jeweils nötige Knowhow aufbauen können, investieren wir regelmässig in die Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter.

2.5.1 Geschäftsstelle Lauterbrunnen



Roger Huwiler

Die Auftragslage anfangs Jahr war eher mässig, hat sich aber dann sehr zum Positiven entwickelt. Wir durften wiederum einige sehr interessante Projekte ausführen, dazu gehörte unter anderem:

- Der Umbau des Sekundarschulhauses Lauterbrunnen; ein sehr interessantes und komplexes Projekt, welches wir dank der Hilfe von Wengen und Mürren im Schlusspurt rechtzeitig auf den Schulbeginn hin fertig stellen konnten.
- Ein Einfamilienhaus, welches mit einer Gebäudeautomation ausgerüstet wurde und in Zusammenarbeit mit dem Bereich Telekommunikation/Automation geplant und umgesetzt wurde.

Wie gewohnt waren die Aufträge für Hotelumbauten und -sanierungen alle im gleichen Zeitraum zu erledigen. Selbstverständlich versuchten wir, nach Möglichkeit allen gerecht zu werden, was uns zeitweise an die Grenzen unserer Kapazitäten brachte. Dank der – bereits erwähnten – sehr guten Zusammenarbeit aller Geschäftsbereiche konnten wir jedoch auch die diesjährige Herbstspitze meistern.

Beleuchten Sie Ihr Zuhause mit LED – der energieeffizientesten Lichttechnologie

Licht ist eng mit dem persönlichen Wohlbefinden verknüpft, beeinflusst unsere Stimmung und macht Sehen überhaupt erst möglich. Grund genug, der Beleuchtung der Wohnung ebenso viel Aufmerksamkeit zu widmen wie beispielsweise der Auswahl eines neuen Sofas.

Im eigenen Zuhause lassen sich Lichtstimmungen (Akzentbeleuchtung, Design und Stimmungslicht) ganz einfach realisieren. Die LED-Technologie ist heute die perfekte Lösung für fast alle Beleuchtungsanforderungen. Die LED-Technik bietet die Möglichkeit, ein auf die persönlichen Bedürfnisse abgestimmtes Lichtkonzept zu erstellen. LED-Licht ist dank der Linsenoptik stark gerichtet, hat eine sehr gute Farbwiedergabe und wird als reines, angenehmes, weisses Licht wahrgenommen. Heute bekommt der Kunde jede gewünschte Lichtfarbe (auch sehr schöne Warmtöne) mit entsprechendem Farbwiedergabeindex – und hilft erst noch mit, den Strom effizient zu nutzen. Der LED-Beleuchtung gehört die Gegenwart und die Zukunft. Wir sind bestrebt, auch hier auf dem neuesten Stand zu sein und unsere Kunden zu beraten.

2.5.2 Geschäftsstelle Mürren



Urs Heiniger

Der Rückblick auf das Geschäftsjahr in vier Jahreszeiten:

- *Im Winter ist normalerweise alles eingeschneit;* in dieser Zeit waren wir hauptsächlich als Servicemonteure im Einsatz. Zudem nutzen wir diese Zeit jeweils für die Erledigung interner Aufträge wie Zählerersatz, Sanierungen in der Heizzentrale im ASZ etc.
- *Im Frühling erwacht die Natur;* nach Ostern beginnt die Frühlings-Zwischensaison, in welcher kleinere Umbauten in einigen Hotels anstehen. Im vergangenen Jahr startete im Frühling der Totalumbau einer alten Liegenschaft.
- *Der Sommer dauert von Juni bis August;* während der letzten Sommer-Saison war der Umbau der alten Liegenschaft bereits voll im Gang. Weiter wurde eine Wohnung komplett umgebaut, in welcher ein weiteres Mal die Gebäudetechnik KNX installiert werden konnte. Trotz der vorhandenen Aufträge war es uns möglich, der GS Lauterbrunnen für den Umbau des Sekundarschulhauses einen Monteur zur Verfügung zu stellen.
- *Der Herbst ist die Zeit der Ernte und der Vorbereitung auf den Winter;* in der Geschäftsstelle Mürren geht es ähnlich. Auch während der diesjährigen Herbst-Zwischensaison standen grössere Umbauten in Hotels und Ferienwohnungen an. Ab Mitte September wurden die Talstationen der beiden Schlepplifte Allmendhubel und Gimmelen umgebaut. Dank dem motivierten und einsatzfreudigen Team konnten wir alle Installationswünsche termingerecht erfüllen.



Einlegen auf «hohem Niveau» (Skyline Walk Birg)



Das Team der Geschäftsstelle Mürren

2.5.3 Geschäftsstelle Wengen


René Leuthold

Vom 17.-19.01.2014 fanden die 84. Internationalen Lauberhornrennen statt, welche wir bekanntlich mit grossem Engagement unterstützen. Es war dies das 32. Rennen, welches unter meiner Verantwortung als Ressortchef im OK der Internationalen Lauberhornrennen und als Leiter Elektroinstallation durchgeführt wurde. Wiederum wurden alle Installationen und Provisorien rechtzeitig erstellt. Alles funktionierte einwandfrei.

Die Auftragslage und die Bautätigkeit waren im Frühjahr recht hoch und die Projektleiter hatten alle Hände voll zu tun. Nach einer kaum feststellbaren Verschnaufpause im Sommer durften wir auch im Herbst wieder unzählige kleinere und grössere Aufträge in Hotels, Restaurants, einheimischen Liegenschaften und Ferienwohnungen verbuchen. So durften wir beispielsweise am Werkhof-Neubau der Gemeinde mitarbeiten. Just in dieser ohnehin schon hektischen Zeit mussten wir den Hinschied unseres Elektro-Sicherheitsberaters und Chefmonteurs Hansruedi Zimmermann verkraften. Ein schmerzlicher Verlust, welcher die Geschäftsstelle Wengen sehr schwächte. Dank der sehr guten internen Zusammenarbeit waren wir jedoch in der Lage, die Aufträge termingerecht auszuführen. Alle Mitarbeiter haben wiederum tolle Arbeit geleistet, worauf wir alle stolz sein können.


Daniel Binder

Führungswechsel in der Geschäftsstelle Wengen

Als verdienter Verantwortungsträger und nach über 40 Jahren im EWL hat sich René Leuthold bereit erklärt, seinen Platz rechtzeitig einem Nachfolger zur Verfügung zu stellen und so die nachhaltige Entwicklung der Geschäftsstelle Wengen zu gewährleisten. Im September erfolgte die Übergabe der Verantwortung für die Geschäftsstelle Wengen an Daniel Binder. René Leuthold wird ihn bei seiner Verantwortungsübernahme begleiten und betreuen, so dass seine jahrelange und erfolgreiche Arbeit vor Ort weitergeführt werden kann.


Teamwork - Stephan Lüscher und Giovanni Calce beim Einlegen

2.5.4 Kommunikation/Automation


Beat Aeschbacher

Die Organisationseinheit (OE) Telekommunikation/Automation wurde innerhalb des Bereichs Elektroinstallation erst im September 2013 neu ins Leben gerufen. Im Zuge des internen Reorganisationsprojekts «Unternehmensorganisation 2016» wurde die Organisationseinheit im Berichtsjahr neu mit der Informatik zusammengeführt. Diese Zusammenlegung erleichtert die Zusammenarbeit und fördert die Vereinheitlichung der Abläufe. Die Dienstleistungen der Bereiche Telekommunikation, Gebäudeautomation und Informatik sind sich in den letzten Jahren technisch immer ähnlicher geworden. Oft ist auch eine enge Zusammenarbeit der Bereiche innerhalb eines Projekts notwendig, um eine Gesamtdienstleistung überhaupt erbringen zu können. Ausserdem ist in den Bereichen ein breites Knowhow vorhanden, wovon die Kunden und Mitarbeiter profitieren können.

Bereits im November 2013 wurden die Dienstleistungen zum Thema Cloud weiter ausgebaut. Neben den schon länger vertriebenen Kommunikationsleistungen werden seit einem guten Jahr nun auch Informatikleistungen aus der Cloud angeboten. Alle Dienstleistungen im Bereich EWLCloud wurden im abgelaufenen Jahr weiter ausgebaut und stossen bei unseren KMU-Kunden auf grosses Interesse. Wir durften 2014 einige spannende Projekte in diesen Bereichen umsetzen – und die Nachfrage steigt stetig an.

Das vergangene Jahr verlief auch im Bereich der Gebäudeautomation sehr gut. Immer mehr Projekte werden mit entsprechenden Technologien, in aller Regel KNX, ergänzt. In Zusammenarbeit mit den Geschäftsstellen vor Ort erbringen wir die gesamte Dienstleistung – von der Planung über die Installation bis hin zur Programmierung der Komponenten. Die klassischen Telekommunikationslösungen waren dieses Jahr etwas weniger gefragt als in anderen Jahren. Das Gesamtergebnis des Bereichs wurde davon jedoch nicht beeinträchtigt, so dass das Ergebnis des Vorjahrs übertroffen werden konnte.

Alles in allem war das vergangene Jahr ein sehr gutes und erfolgreiches Jahr. Die Ergebnisse zeigen, dass wir richtig aufgestellt sind und die Ausrichtung unserer Dienstleistungen stimmt.

2.5.5 Informatik (IT)



Anton Mattmann

Ursprünglich als Synergie zu den internen IT-Dienstleistungen entstanden, haben sich die IT-Dienstleistungen für Kunden in den vergangenen Jahren gut entwickelt und im Markt etabliert. Nach und nach hat sich der Bereich Informatik von einem nach innen orientierten zu einem Kundenmarkt-orientierten Dienstleister entwickelt. Dies widerspiegelt sich nicht zuletzt auch in der Einsatzplanung, in dem die EWL internen Bedürfnisse meistens zugunsten des EWL externen IT-Kunden zurückstehen müssen.

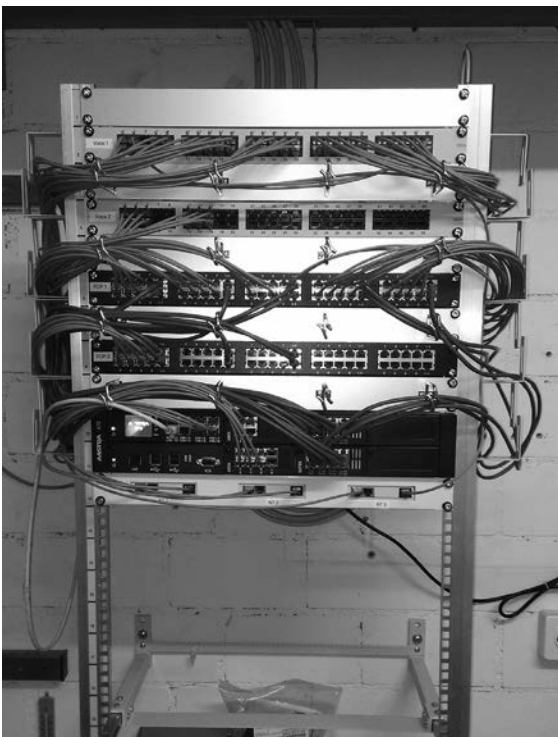
Die klassischen Informatikdienstleistungen für unsere Kunden bewegten sich auf etwas höherem Niveau als in den Vorjahren. Wir dürfen insgesamt von einem erfolgreichen Jahr sprechen.

Durch das Aufkommen von Tablets und Smartphones haben sich die PC-Verkäufe in den vergangenen Jahren stetig verringert. Im abgelaufenen Jahr hatten wir nun den Eindruck, dass sich dieser rückläufige Trend abgeschwächt hat und der Absatz an PC's stabil geblieben ist. Während sich Privatkunden mehrheitlich für Geräte mit Windows 8.1 entschieden haben, bevorzugten unsere Geschäftskunden weiterhin Windows 7. Dies wird sich wohl erst mit dem kommenden neuen Windows 10 – der Verkauf startet voraussichtlich im Herbst 2015 – ändern. Vermehrt durften wir im vergangenen Jahr auch Supportdienstleistungen für Apple- (iPad, iMac, Mac- Book) und Android-Geräte (Smartphones, Tablets) erbringen.

Unverändert auf der Wachstumsseite befinden sich die Installationen von WiFi- (WLAN-) Netzwerken. Unsere Kunden schätzen es sehr, dass wir nicht nur das Aufbauen des WiFi-Netzes, sondern auch die dazugehörige Verkabelung, die Integration der bestehenden Netzwerkkomponenten und Endgeräte (PC's, Smartphones, Tablets, Drucker, Speicher etc.) bis hin zur Anmeldung beim gewünschten Internetanbieter übernehmen. Verschiedentlich konnten wir dieses an sich schon breite Angebot zusätzlich mit Cloud-Dienstleistungen (siehe Abschnitt Telekommunikation/Automation) abrunden. Sie als Kunde haben damit genau einen Ansprechpartner für sämtliche Informatikbelange – etwas, das wie schon erwähnt insbesondere unsere KMU-Kunden sehr schätzen. Ein Unternehmen – viele Leistungen ...



Vorbereitungsarbeiten für die Auslieferung



Telefonanlage in einem Beherbergungsbetrieb

Nebst den zahlreichen kleineren, privaten WiFi-Installationen, realisierten wir weitere öffentliche WiFi-Erschliessungen für Hotels, Restaurants und weitere Firmen. Dabei reichte das Spektrum von Erweiterungen bestehender Installationen über die Ablösung von alten bis hin zur Erstellung komplett neuer Installationen. Bei sämtlichen WiFi-Projekten ist es für uns ein enormer Wettbewerbs-Vorteil, auf die Zusammenarbeit mit unserem Elektrobereich bauen zu können. Auch hier haben Sie als Kunde lediglich einen Ansprechpartner, der für die gesamte Installation verantwortlich zeichnet. Unsere starke Position im Bereich dieser (öffentlichen) Hotspots ist nicht zuletzt auch das Ergebnis der stetigen Weiterbildung unserer Mitarbeiter im Umgang mit den Produkten und neusten Technologien im Netzwerk- und WiFi-Bereich. Wir sind deshalb unter anderem vom Gerätehersteller ZyXEL auch als offizieller Hospitality-Partner (= ausgebildet für öffentliche WiFi-Installationen) zertifiziert.

EWL intern war 2014 ein Jahr des Betriebens der bestehenden Infrastruktur. Es wurden keine wesentlichen Projekte umgesetzt. Grosse Ereignisse werfen aber ihre Schatten voraus: So werden seit geraumer Zeit Vorbereitungsarbeiten in diversen Projekten für eine umfangreiche Aktualisierung der gesamten IT-Infrastruktur getroffen. Die Umsetzung dieser Projekte ist per 2015 vorgesehen.

3 Jahresrechnung 2014

3.1 Bilanz

	Bestand am 31.12.2014		Bestand am 31.12.2013		Veränderungen
	Saldo	%	Saldo	%	
1 AKTIVEN					
1000 KASSE	7'198.60	0.05	4'841.30	0.04	2'357.30
1010 POSTCHECK	569'150.08	4.22	539'860.68	4.39	29'289.40
1020 BANKGUTHABEN	738'094.35	5.47	368'809.14	3.00	369'285.21
1090 TRANSFER- UND PENDENZKONTEN	10'421.60	0.08	21'334.55	0.17	-10'912.95
1100 FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN & LEISTUNGEN	1'166'105.50	8.64	1'080'558.49	8.78	85'547.01
1170 ÜBRIGE KURZFRISTIGE FORDERUNGEN	30'621.18	0.23	33'974.25	0.28	-3'353.07
1200 MATERIALVORRÄTE	442'200.00	3.28	481'500.00	3.91	-39'300.00
1280 ANGEFANGENE ARBEITEN	286'350.00	2.12	265'400.00	2.16	20'950.00
1300 AKTIVE RECHNUNGSABGRENZUNG	178'923.70	1.33	188'349.60	1.53	-9'425.90
10 UMLAUFVERMÖGEN	3'429'065.01	25.41	2'984'628.01	24.24	444'437.00
1400 FINANZANLAGEN UND BETEILIGUNGEN	1'170'171.40	8.67	1'405'775.26	11.42	-235'603.86
1500 MASCHINEN, WERKZEUGE UND GERÄTE	83'990.00	0.62	62'600.00	0.51	21'390.00
1510 MOBILIAR UND EINRICHTUNGEN	52'550.00	0.39	40'190.00	0.33	12'360.00
1520 INFORMATIK, KOMMUNIKATIONSTECHNOLOGIE	119'290.00	0.88	89'280.00	0.73	30'010.00
1530 FAHRZEUGE	110'030.00	0.82	106'590.00	0.87	3'440.00
1550 MOBILES ZELT	350.00	0.00	460.00	0.00	-110.00
1600 GESCHÄFTSLIEGENSCHAFTEN	8'238'394.05	61.04	7'323'830.15	59.49	914'563.90
14 ANLAGEVERMÖGEN	9'774'775.45	72.43	9'028'725.41	73.34	746'050.04
1900 BETRIEBSFREMDE LIEGENSCHAFTEN	291'880.00	2.16	297'830.00	2.42	-5'950.00
19 BETRIEBSFREMDES VERMÖGEN	291'880.00	2.16	297'830.00	2.42	-5'950.00
1 TOTAL AKTIVEN	13'495'720.46	100.00	12'311'183.42	100.00	1'184'537.04
2 PASSIVEN					
2000 VERBINDLICHKEITEN AUS LIEFERUNGEN & LEISTUNGEN	-832'130.80	6.17	-412'547.20	3.35	419'583.60
2200 ÜBRIGE KURZFRISTIGE VERBINDLICHKEITEN	-186'851.15	1.38	-248'622.25	2.02	-61'771.10
2300 PASSIVE RECHNUNGSABGRENZUNG	-433'834.30	3.21	-469'177.40	3.81	-35'343.10
20 KURZFRISTIGES FREMDKAPITAL	-1'452'816.25	10.77	-1'130'346.85	9.17	322'469.40
2460 OBLIGATIONENANLEIHEN	-5'000'000.00	37.05	-3'600'000.00	29.24	1'400'000.00
2500 DARLEHEN	-60'000.00	0.44	-70'000.00	0.57	-10'000.00
2440 HYPOTHEKEN (Betriebliche)	-1'600'000.00	11.86	-2'050'000.00	16.65	-450'000.00
2600 RÜCKSTELLUNGEN	-	-	-35'000.00	0.28	-35'000.00
24 LANGFRISTIGES FREMDKAPITAL	-6'660'000.00	49.35	-5'755'000.00	46.76	905'000.00
2750 HYPOTHEKEN (Betriebsfremde)	-200'000.00	1.48	-200'000.00	1.62	-
27 FREMDKAPITAL (Betriebsfremd)	-200'000.00	1.48	-200'000.00	1.62	-
2800 GENOSSENSCHAFTSKAPITAL	-2'398'600.00	17.77	-2'439'600.00	19.82	-41'000.00
2900 RESERVEN	-1'550'000.00	11.49	-1'550'000.00	12.59	-
2910 ZWECKGEBUNDENE SPEZIALRESERVE	-1'100'000.00	8.15	-1'100'000.00	8.93	-
2990 GEWINNVORTRAG	-1'236.57	0.01	-590.17	0.00	646.40
2991 JAHRESGEWINN	-133'067.64	0.99	-135'646.40	1.10	-2'578.76
28 EIGENKAPITAL	-5'182'904.21	38.39	-5'225'836.57	42.45	-42'932.36
2 TOTAL PASSIVEN	-13'495'720.46	100.00	-12'311'183.42	100.00	1'184'537.04

3.2 Erfolgsrechnung und Gewinnverwendung

	Rechnung 2014	Voranschlag 2014	Rechnung 2013
300 ENERGIEVERKÄUFE	7'034'005.98	7'306'120.00	7'291'206.78
330 ERLÖS AUS INSTALLATIONSARBEITEN	3'418'757.83	3'140'000.00	3'646'210.36
331 LADENVERKÄUFE	109'905.95	114'000.00	110'983.04
340 DIENSTLEISTUNGEN (Synergien)	539'298.55	364'300.00	450'814.00
360 NEBENERLÖSE	162'212.20	148'080.00	154'965.08
BETRIEBSERTRAG	11'264'180.51	11'072'500.00	11'654'179.26
400 MATERIAL- UND WARENAUFWAND	-1'313'594.12	-1'092'000.00	-1'299'008.87
410 ENERGIEANKAUF	-1'881'793.45	-2'175'420.00	-2'089'350.08
BRUTTOERGBNIS 1	8'068'792.94	7'805'080.00	8'265'820.31
500 LOHNAUFWAND	-3'985'298.10	-4'090'610.00	-4'019'269.60
505 RENTEN	-38'687.40	-38'690.00	-39'878.90
507 SOZIALVERSICHERUNGS-AUFWAND	-1'254'114.65	-673'790.00	-662'173.80
508 ÜBRIGER PERSONALAUFWAND	-60'172.85	-67'135.00	-72'592.32
BRUTTOERGBNIS 2	2'730'519.94	2'934'855.00	3'471'905.69
590 TEMPORÄRE ARBEITNEHMER	-17'983.55	-	-291.45
BRUTTOERGBNIS 3	2'712'536.39	2'934'855.00	3'471'614.24
600 UNTERHALT UND REPARATUREN IMMOBILIEN	-317'230.84	-299'540.00	-211'273.90
610 UNTERHALT UND REP. MOBILE SACHANLAGEN	-59'957.45	-58'900.00	-67'407.14
620 FAHRZEUGAUFWAND	-81'322.10	-66'475.00	-72'050.31
630 SACHVERSICHERUNGEN	-96'631.30	-97'005.00	-94'933.30
636 ABGABEN, GEBÜHREN, BEWILLIGUNGEN	-422'687.35	-396'835.00	-426'867.11
638 BEITRÄGE AN TOURISMUS UND REGION	-57'821.35	-56'350.00	-70'595.50
650 VERWALTUNGS- UND BERATUNGS-AUFWAND	-288'728.15	-193'105.00	-177'887.08
656 INFORMATIKAUFWAND	-227'384.72	-158'760.00	-334'195.99
660 WERBEAUFWAND	-81'737.60	-95'150.00	-80'626.32
673 SONSTIGER BETRIEBLICHER AUFWAND	-114'706.20	-89'000.00	-90'843.49
BETRIEBSERGEBNIS 1 (vor Abschreibungen) "EBITDA"	964'329.33	1'423'735.00	1'844'934.10
690 ABSCHREIBUNGEN	-626'085.15	-1'157'905.00	-1'500'119.41
BETRIEBSERGEBNIS 2 (vor Finanzerfolg) "EBIT"	338'244.18	265'830.00	344'814.69
680 FINANZERFOLG	-223'650.51	-161'625.00	-183'015.34
BETRIEBSERGEBNIS 3 (vor betriebsfremdem Erfolg) "EBT"	114'593.67	104'205.00	161'799.35
850 ERFOLG BETRIEBSFREMDE LIEGENSCHAFTEN	53'942.55	73'285.00	64'750.10
870 ÜBRIGER BETRIEBSFREMDE ERFOLG	2'012.57	4'000.00	-51'303.80
JAHRESGEWINN VOR STEUERN	170'548.79	181'490.00	175'245.65
890 DIREKTE STEUERN	-37'481.15	-43'000.00	-39'599.25
JAHRESGEWINN	133'067.64	138'490.00	135'646.40
GEWINNVERWENDUNG			
JAHRESGEWINN	133'067.64		135'646.40
GEWINNVORTRAG	1'236.57		590.17
ZU VERTEILENDER JAHRESGEWINN	134'304.21		136'236.57
ZUWEISUNG AN RESERVEN	-		-
VERZINSUNG GENOSSENSCHAFTSKAPITAL	-132'000.00		-135'000.00
GEWINNVORTRAG AUF NEUE RECHNUNG	2'304.21		1'236.57

3.3 Geldflussrechnung

	Rechnung 2014	Rechnung 2013
JAHRESGEWINN	133'067.64	135'646.40
ABSCHREIBUNGEN AUF DEM ANLAGEVERMÖGEN	626'085.15	1'500'119.41
VERÄNDERUNG RÜCKSTELLUNGEN	-35'000.00	-
BETRIEBLICHER CASH-FLOW	724'152.79	1'635'765.81
VERÄNDERUNG FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN & LEISTUNGEN	-71'280.99	-26'600.18
VERÄNDERUNG MATERIALVORRÄTE	39'300.00	-46'800.00
VERÄNDERUNG ANGEFANGENE ARBEITEN	-20'950.00	-15'250.00
VERÄNDERUNG AKTIVE RECHNUNGSABGRENZUNG	9'425.90	-110'048.85
VERÄNDERUNG VERBINDLICHKEITEN AUS LIEFERUNGEN & LEISTUNGEN	357'812.50	-57'932.99
VERÄNDERUNG PASSIVE RECHNUNGSABGRENZUNG	-35'343.10	3'292.25
GELDFLUSS AUS GESCHÄFTSTÄTIGKEIT	1'003'117.10	1'382'426.04
INVESTITIONEN FINANZANLAGEN UND BETEILIGUNGEN	-18'420.65	-466'115.10
DEVESTITIONEN FINANZANLAGEN UND BETEILIGUNGEN	254'024.51	268'649.95
INVESTITIONEN SACHANLAGEN	-1'601'789.05	-1'157'140.41
DEVESTITIONEN SACHANLAGEN	-	-
GELDFLUSS AUS INVESTITIONSTÄTIGKEIT	-1'366'185.19	-1'354'605.56
FREE CASHFLOW	-363'068.09	27'820.48
AUFNAHME VON LANGFRISTIGEN FINANZVERBINDLICHKEITEN	1'400'000.00	-
RÜCKZAHLUNG VON LANGFRISTIGEN FINANZVERBINDLICHKEITEN	-460'000.00	-10'000.00
VERÄNDERUNG GENOSSENSCHAFTSKAPITAL	-41'000.00	-48'900.00
VERZINSUNG GENOSSENSCHAFTSKAPITAL	-135'000.00	-127'875.00
GELDFLUSS AUS FINANZIERUNGSTÄTIGKEIT	764'000.00	-186'775.00
VERÄNDERUNG FLÜSSIGE MITTEL AUS GELDFLUSS	400'931.91	-158'954.52
BEGINN GESCHÄFTSJAHR (01.01.)	913'511.12	1'072'465.64
ENDE GESCHÄFTSJAHR (31.12.)	1'314'443.03	913'511.12
VERÄNDERUNG FLÜSSIGE MITTEL AUS GELDFLUSS	400'931.91	-158'954.52

3.4 Anhang zur Jahresrechnung (zusätzliche Angaben)

In Anlehnung an das neue Rechnungslegungsrecht haben wir den Anhang wie folgt unterteilt und ergänzt: Allgemeine Feststellungen zur Jahresrechnung, Bilanz, Erfolgsrechnung, Geldflussrechnung und Lagebericht.

3.4.1 Allgemeine Feststellungen zur Jahresrechnung



Marianne Guntern



Peter Wälchli

- Als Genossenschaft folgen wir nicht einem maximalen Gewinnstreben – unsere oberste Zielsetzung ist die Erhaltung des Unternehmens und die Sicherstellung der Arbeits- und Ausbildungsplätze. Genossenschaftliche Selbsthilfe in der Region und für die Region – das EWL setzt alles daran, um die zukünftigen Herausforderungen mit guten Voraussetzungen bewältigen zu können (nachhaltige Entwicklung).
- Unsere Mission und die Unternehmenspolitik inkl. der Qualitätsnormen haben wir, basierend auf unseren Statuten und ergänzend dazu in einem Strategiepapier, festgelegt. Mit der im 2014 neu erarbeiteten Führungsstruktur und der jährlich überprüften Strategie richten wir unsere Organisation personell und strukturell auf die Umfeld-Veränderungen aus, insbesondere auch auf die Strommarktliberalisierung, die technologischen Entwicklungen, die Kundenanforderungen etc.
- Wir verfügen seit vielen Jahren über ein umfassendes Riskmanagement (kontinuierliche Risiko-beurteilung – Erkennen und Festhalten von Stärken und Schwächen bzw. Chancen und Gefahren). Das Verbesserungspotenzial wird im Rahmen des Führungs- und Organisations-systems (FOS) analysiert, beurteilt und mit gezielten Massnahmen – immer im Rahmen der strategischen Leitplanken – ausgeschöpft. «Wir behaupten nicht besser zu sein – aber wir arbeiten daran!»
- Im FOS ist auch das gesetzlich verlangte Interne Kontrollsystem (IKS) umfassend – nicht nur im Bereich des finanziellen Kontrollsystems – integriert.
- Riskmanagement und IKS werden periodisch an den Verwaltungsratssitzungen behandelt (letztmals am 14.08.2014). Im Rahmen der Strategieüberprüfung erfolgte auch die Prüfung der Risiko-beurteilung.
- Unser Management-System (FOS) ist von der SQS ISO-zertifiziert und wird laufend genutzt und weiterentwickelt. Die Zielvorgaben werden ebenfalls laufend beurteilt.
- Wir legen grossen Wert auf unseren Ethikcode und Verhaltenskodex. Wir verfügen über mehrere «Verteidigungslinien», um Risiken/Gefahren zu begegnen und um Fehler und Missbräuche zu reduzieren und wenn möglich zu verhindern (Führungs- und Organisationssystem inkl. IKS, Riskmanagement, gesetzliche Revisionsstelle, interne Kontrollstelle, weitere externe Audits [SQS, SUVA, ESTI, Steuerverwaltung, Revisions-stelle der AHV etc.], enge Zusammenarbeit VR und Geschäftsleitung bzw. Führungsteam, Pflege des Unternehmensklimas, hohes internes Kontrollbewusstsein [inkl. interne Audits] sowie Transparenz und Vertrauensförderung mit offenen Informationen). Beispiel dafür sind auch die Geschäftsberichte, die einerseits der allgemeinen und transparenten Rechenschaft und Erklärung sowie andererseits als Chronik und Kommunikationsmittel dienen.

3.4.2 Bilanz

- Flüssige Mittel: der Bestand an liquiden Mitteln hat gegenüber dem Vorjahr zugenommen und bewegt sich am Bilanzstichtag weit über der Millionengrenze. Die Höhe der Flüssigen Mittel ist vor allem auf die im November neu ausgegebene Obligationen-Anleihe zurück zu führen. Wir benötigen die Liquidität, um einerseits weitere Hypotheken abzulösen und andererseits grössere Investitionen in unsere Infrastruktur tätigen zu können.
- In den Transfer- und Pendenzenkontos sind die Durchlaufkonti Flüssige Mittel, die Durchlaufkonti mit den Kreditkartenunternehmen und das Pendenzenkonto zusammengefasst. Der Einsatz von Durchlaufkonten ermöglicht das valutagerechte Verbuchen der Vorfälle und eine gute Kontrolle der Transaktionen.
- Durch die erschwerten Logistikverhältnisse in unserer Talschaft (Transportkette) ist es nötig, entsprechend gut dotierte Materiallager zu unterhalten. Trotzdem ist es gelungen, den Materialbestand gegenüber dem Vorjahr zu senken.
- Nach wie vor ist in der Zeit von Mitte September bis Mitte Dezember die grösste Auftragsdichte – vor allem im Elektrogeschäft – zu verzeichnen. Die meisten Arbeiten müssen bis Saisonbeginn fertig gestellt sein. Durch strukturierte Arbeitsabläufe im Zusammenhang mit den Kundenaufträgen sowie einer gegenseitigen Unterstützung (innerhalb der Geschäftsstellen, Bereich Netze) ist es uns gelungen, die angefangenen Arbeiten gegenüber dem Vorjahr nur leicht nach oben zu korrigieren.

- Trotz weiter abnehmender Zahlungsmoral im Zusammenhang mit der Wirtschaftslage ist die Altersstruktur der Debitoren dank konsequentem Mahnwesen nach wie vor in einem sehr guten Verhältnis.
- Anlagevermögen: auch in diesem Jahr konnte eine ansehnliche Summe, insbesondere in die Verteil- und Produktionsanlagen, investiert werden. Die grössten Investitionen sind beim Ersatz eines Kugelschiebers in der Produktionsanlage Stechelberg, den Trafostationen Fuhren, Lauterbrunnen, und Lücke (Werkhof Gemeinde), Wengen, dem Hochwasserschutz an der Lütschine, Ey bis Gewerbezone, Lauterbrunnen, der Modernisierung der Unterstation im Loch, Lauterbrunnen, und dem Ersatz der Heizungen in den Wohn- und Geschäftshäusern Lauterbrunnen und Wengen entstanden.
- Das EWL ist Mehrheitsaktionärin (70%) der im 2013 neu gegründeten Energie Wärme Mürren AG (EnWAG). Die EnWAG ist ein Tochterunternehmen der EWL Genossenschaft und bezweckt den Betrieb und Unterhalt der Heizzentrale im Sportzentrum in Mürren.
- Wir besitzen keine weiteren massgeblichen Beteiligungen.
- Hypotheken: unsere Grundstücke sind mit variablen und gestaffelten Festhypotheken gesichert. Per Ende Dezember 2014 wurde die Festhypothek mit Laufzeit bis 31.12.2014 über CHF 450'000.00 an die Bank zurück bezahlt.
 - CHF 600'000.00 variable Hypotheken (gekündigt per 31.03.2015)
 - CHF 450'000.00 Festhypothek bis 31.12.2015
 - CHF 750'000.00 Festhypothek bis 31.12.2016
- Obligationenanleihen: es bestehen zwei Obligationenanleihen
 - CHF 2'000'000.00, 3.50%, 2009 – 30.11.2019, Zinsfälligkeit 30.11.
 - CHF 3'000'000.00, 2.00%, 2014 – 30.11.2024, Zinsfälligkeit 30.11.
- Das IH-Darlehen (Investitionshilfe-Darlehen von seinerzeit CHF 150'000.00 des Bundes) im langfristigen Fremdkapital für die Finanzierung des Trinkwasserkraftwerks Birrmättli wird jährlich mit CHF 10'000.00 amortisiert.
- Die Gesamtsumme der laufenden Bankgarantien (Bürgschaftsverpflichtungen, Eventualverbindlichkeiten) beläuft sich auf CHF 81'500.00. Es bestehen keine erheblichen Leasingverträge.
- Das Genossenschaftskapital hat mit Stichtag per Ende Jahr abgenommen. Dies ist vor allem auf die Rückzahlung von relativ hohen Genossenschaftsanteilen zurück zu führen.
- Es bestehen keine Verbindlichkeiten gegenüber Vorsorgeeinrichtungen. Wir sind der Pensionskasse Energie angeschlossen (Branchenpensionskasse der Schweizerischen Energiewirtschaft).
- Es hat keine Nettoauflösung von stillen Reserven stattgefunden.
- Die Rechnungslegungsgrundsätze wurden nicht verändert.
- Das bestehende Fremdkapital ist mit insgesamt 13 Schuldbriefen über eine Gesamtsumme von CHF 6,7 Mio. abgesichert. Die Grundpfandrechte bestehen auf sieben wesentlichen Grundstücken. Das gesamte Verteilnetz inklusive Trafostationen etc. ist nicht belehnt.
- Unsere Liegenschaften und Trafostationen weisen einen Gebäudeversicherungswert von rund CHF 16,6 Mio. und einen amtlichen Wert von rund CHF 11,7 Mio. auf.
- Es bestehen (neben den bereits erwähnten Positionen im vorliegenden Anhang) keine nicht bilanzierten Garantieverpflichtungen, weder Eventualverpflichtungen oder hängige Gerichtsfälle noch zum Bilanzstichtag bekannten Prozessrisiken.

3.4.3 Erfolgsrechnung

Ertragssituation

- Gesamthaft gesehen liegen wir mit einem Betriebsertrag von mehr als 11 Mio. erfreulich über den vorsichtigen Erwartungen (aufgrund der prognostizierten Wirtschaftslage und der Umsetzung der Zweitwohnungsinitiative, Wetterrisiken, Energieproduktion). Das Vorjahresergebnis wird aber nicht mehr erreicht.
- Das Energiegeschäft (Energieverkauf) ist umsatzmässig gegenüber dem Budget und dem Vorjahr tiefer ausgefallen. Bei Berücksichtigung des ebenfalls tieferen Energieankaufs ist der prozentuale Bruttogewinn trotzdem besser als im Vorjahr. Die Budgetierung ist enorm schwierig, weil die folgenden Einflussfaktoren von unserer Seite kaum beeinflusst werden können:
 - Wetter (Niederschläge, Schneefall, Temperaturen, Gewitter, Naturereignisse etc.)
 - Stromverbrauch unserer Kunden (je nach Wetter, Verhalten und Aufenthalt [Zweitwohnungen, Gästebesetzung])
 - das damit beeinflusste Verhältnis zwischen Eigenproduktion, Stromverkauf und Stromeinkauf.
- Der Erlös aus Installationsarbeiten ist ebenfalls markant besser als budgetiert, erreicht die Vorjahreswerte aber auch nicht mehr.
- Die Ladenverkäufe sind leider gegenüber den Budget- und Vorjahreswerten nach wie vor rückläufig. Die Entwicklung der Elektroschops muss weiterhin im Auge behalten werden.
- Die Zusatzdienstleistungen (Synergien) konnten gegenüber dem Budget gesteigert werden und übertrafen die Vorjahreswerte. Hier entwickelt sich einerseits der Bereich Telekommunikation/Automation/IT sehr erfreulich und andererseits können wir unsere erfahrene und flexible Netzgruppe vermehrt für Netzunterhalts- und Kabelzusammenarbeiten für Dritte einsetzen.

Aufwandsituation

- Zusammenfassend können wir festhalten, dass wir die Kostenkontrolle im Griff haben.
- Der Materialeinkauf hat aufgrund der Auftragslage zu Buche geschlagen, liegt aber im Rahmen des erwirtschafteten Ertrages, des Materialvorrats und der angefangenen Arbeiten.
- Der Energieankauf liegt dank guten Eigenproduktionsbedingungen unter den Budget- und Vorjahreswerten. Die Schere zwischen Stromverkauf, Eigenproduktion und Stromeinkauf hat sich – umsatzseitig auf tieferem Niveau – zu unseren Gunsten ausgewirkt.
- Der Personalaufwand liegt tiefer als budgetiert. Dies ist vor allem auf den Abgang (siehe Kapitel 2.3.12 Personelles) von verschiedenen Arbeitskräften zurück zu führen. Leider ist der Arbeitsmarkt für qualifizierte Arbeitskräfte nach wie vor komplett ausgetrocknet; wir suchen weiterhin engagierte Berufsleute.
- Auch dieses Jahr wurden wiederum über CHF 40'000.00 in die Aus- und Weiterbildung (intern und extern) des Personals investiert.
- Wie im Kapitel 2.3.5 umschrieben, beschäftigen wir uns mit Vorbereitungsarbeiten für den Wechsel unserer Pensionskasse vom Leistungs- ins Beitragsprimat. Beim Wechsel müsste eine siebenstellige Summe in die Wertschwankungsreserve der PKE Stiftung eingebracht werden. Diese Summe kann durch das EWL nicht in einem Geschäftsjahr getragen werden, ohne andere Positionen zu schwächen. Deshalb wurde im Dezember 2014 die Summe von CHF 600'000.00 als Arbeitgeberbeitragsreserve an die Pensionskasse PKE überwiesen. Diese Einzahlung in die Arbeitgeberbeitragsreserve wird von der Steuerverwaltung als geschäftsmässig begründeter Aufwand akzeptiert.
- Im 2013 haben wir aus strategischen Gründen unser Energieverrechnungsprogramm gewechselt und zusammen mit unseren Finanzapplikationen in eine Cloud-Lösung verlagert. Seit Herbst 2013 erstellen wir die Stromrechnungen im etablierten Branchenprogramm «IS-E». Die Finanzapplikation «ABACUS» nutzen wir seit vielen Jahren.
- Im Unterhalt und Reparaturen Immobilien sind die gesamten Verteilanlagen (Netze, Trafostationen, Verteilboxen) sowie die Produktionsanlage und die Geschäftsgebäude enthalten.
- Der Verwaltungs- und Beratungsaufwand hat durch vermehrte Beratungsaufwendungen (externe Projektbegleitungen, Audits, Zertifizierungen und Rechtsberatungen) zu Buche geschlagen.
- Das Honorar der Revisionsbehörde betrug im vergangenen Geschäftsjahr für Revisionsdienstleistungen CHF 25'490.00 und für andere Dienstleistungen CHF 4'700.00.
- Wegen der Zahlung in die Arbeitgeberbeitragsreserve konnten im 2014 «nur» 50% der steuerlich zulässigen Abschreibungen vorgenommen werden (bisher konnten wir jeweils die vollen steuerlichen Abschreibungen vornehmen). Mit der Abschreibungssumme von über CHF 600'000.00 wurden die betriebswirtschaftlich notwendigen Wertberichtigungen trotzdem übertroffen.

3.4.4 Geldflussrechnung (Mittelflussrechnung)

- Die Geldflussrechnung (Mittelflussrechnung) gibt Auskunft über die Liquiditätsentwicklung, die Investitionsvorgänge und die Finanzierungsmassnahmen. Sie ist eine Gegenüberstellung der Herkunft und der Verwendung der Geldflüsse (Mittel) innerhalb eines Geschäftsjahres.
- Der betriebliche Cash-Flow, das heisst, die selber erwirtschafteten Mittel, erreichte im vergangenen Geschäftsjahr trotz der Aufwendungen für die Arbeitgeberbeitragsreserve die Summe von knapp CHF 725'000.00.
- Nach Berücksichtigung der Veränderungen des Umlaufvermögens resultiert ein Eigenmittelbestand (Geldfluss aus Geschäftstätigkeit) von rund CHF 1 Million.
- Die Veränderungen bei den Finanzanlagen und Beteiligungen und die Investitionen sind höher als der Cash-Flow. Das bedeutet, dass der Geldfluss für Investitionen nicht vollumfänglich aus den eigenen Mitteln finanziert werden konnte und zusätzliches Fremdkapital aufgenommen werden musste.
- Beim Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit schlagen vor allem die Ausgabe der neuen Obligationen-Anleihe, die Rückzahlung einer Hypothek und die Verzinsung des Genossenschaftskapitals zu Buche.
- Die Flüssigen Mittel haben im Berichtsjahr um CHF 400'931.91 zugenommen (siehe auch die Ausführungen in diesem Kapitel unter dem Punkt «Bilanz»).

3.5 Lagebericht

Geschäftsjahr

Im vergangenen Jahr wurden wir wiederum durch die anforderungsreiche Wirtschaftslage sowie die dauernden Veränderungen, sowohl in der Wirtschaft (inkl. Tourismus) mit Auswirkungen auf das Energie- und Elektrogeschäft als auch spezifisch durch die Strommarktliberalisierung und die technologische Entwicklung enorm gefordert.

Der Verlust von einzelnen Stromkunden, verschiedene (Wetter-) Einflüsse und die zum Teil daraus resultierenden Verbrauchscharakteristiken haben das Stromgeschäft des EWL im vergangenen Jahr beeinflusst. Wir bedauern den Verlust von Stromkunden sehr; klar können wir weiterhin den Strom transportieren und die diesbezüglichen Kos-

ten in Rechnung stellen. Trotzdem wird das auf unsere Gesamtrechnung und auf die Wertschöpfung Auswirkungen haben. Die Schere zwischen Stromverkauf, Eigenproduktion und Stromeinkauf hat sich im hydrologischen Jahr 2013/2014, wie schon mehrfach festgehalten, auf einem tieferen Niveau als im Vorjahr zu unseren Gunsten ausgewirkt.

Das Elektrogeschäft konnte nicht auf dem hohen Vorjahresniveau gehalten werden, trotzdem haben wir die Budgeterwartungen erfreulicherweise übertroffen. Gemäss unserem Slogan «Ein Unternehmen – viele Leistungen» entwickeln sich auch die Zusatzdienstleistungen (Energie Elektro Plus) positiv; sie schliessen über den Budget- und Vorjahreszahlen ab.

Im Jahresmittel beschäftigten wir im vergangenen Geschäftsjahr 63 Mitarbeitende (entspricht 52 Vollzeitstellen) und 5 Lernende (beachten Sie auch das Kapitel 2.3.12 «Personelles» im vorliegenden Bericht).

Zusammenfassend können wir ein sehr erfolgreiches und solides Geschäftsjahr 2014 konstatieren. Detailliertere Ausführungen finden Sie im vorliegenden Geschäftsbericht, insbesondere im Kapitel 2 «Berichterstattungen».

Zukunftsansichten

Aufgrund unserer Markt- und Umfeld-Beurteilung sowie unserer Unternehmensphilosophie haben wir wie bis anhin ein vorsichtiges Budget erstellt und genügend Spiel- bzw. Handlungsraum offen gelassen. Unsere Budget- und Investitionsplanung umfasst drei Stufen:

- A) Budget- und Investitionsvorhaben (Ziel-Vorgaben), die mit der Einschätzung des prognostizierten Jahres und den diversen Zielvorgaben abgeglichen sind (auf das Jahr herunter gebrochene Strategieziele sowie Unterhalts- und Betriebsvorhaben aus der langfristigen Investitionsplanung): diese Vorgaben werden monatlich überprüft und analysiert, so dass wir umgehend auf Situationsveränderungen eingehen können.
- B) Zusätzlich mögliche Budget- und Investitionsvorhaben (Wunsch-Vorgaben): diese Vorgaben dienen uns im Falle eines guten Geschäftsverlaufs als «Manövriermasse», damit wir unsere Mittel «steueroptimiert» und schwerk gewichtig in das Unternehmen reinvestieren können (Unternehmens-/Genossenschaftsphilosophie).
- C) Längerfristige Vorhaben (nicht dringend): diese Vorgaben dienen uns vor allem zur längerfristigen Steuerung und Optimierung unserer Investitionskraft (möglichst viele Investitionen aus selbst erarbeiteten Mitteln).

Dank unserer langfristigen Investitionsplanung und weiteren Führungs- und Steuerungsinstrumenten sind wir in der Lage, rasch auf unvorhergesehene und/oder nicht beeinflussbare Faktoren zu reagieren; mit Investitionen zurückhalten (bei einem schlecht angelaufenen oder laufenden Geschäftsgang) oder weitere Investitionen auslösen (bei einem gut laufenden Geschäftsgang).

Das Energiegeschäft wird vor allem aufgrund von verschiedenen (Wetter-) Einflüssen, die kaum abgeschätzt werden können, weiterhin vorsichtig prognostiziert. Hinzu kommt die nach wie vor unsichere Entwicklung der Energiebranche (Energiewende, Energiestrategie des Bundes, Gesetzesänderungen, steigende Regulierungsdichte, Strommarktöffnung 2. Schritt etc.). Die Entwicklung der Strommarktpreise mit all den Einflussfaktoren aus dem In- und Ausland fordert insbesondere alle Energieproduzenten und beeinflusst Projektentscheide in (neue) Kraftwerksanlagen massiv. Die Veränderungen im Energiemarkt sind fundamental und fordern die Energieversorgungsunternehmen aufs Letzte.

Das Elektrogeschäft wird nebst den Markt-Einflüssen (Konjunktur, Tourismus, Kostendruck, Arbeitsmarkt etc.) vor allem durch die technologische Entwicklung (Digitalisierung, Zusammenfliessen von Elektroinstallationen, Telekommunikation, Gebäudeautomation, IT) beeinflusst. Hier basieren wir primär auf unseren langjährigen Erfahrungen sowie auf den Wirtschafts- und Marktprognosen für das neue Jahr.

Die Wirtschaftssituation ist ganz allgemein sehr schwankend. Insbesondere in peripheren Regionen hat die Wirtschaft mit speziellen Einflussfaktoren zu kämpfen (Transport- und Logistikwege, Arbeitsmarkt, Marktvolumen), die sich in der Regel direkt auf die Kosten auswirken. Die Ängste und die Auswirkungen im Zusammenhang mit dem Tourismus (Abhängigkeit, Landschaft, Natur), der Devisenmarktentwicklung, der Zweitwohnungsverordnung und dem verschärften Raumplanungsgesetz führen aus unserer Sicht zu gefährlichen Haltungen und Diskussionen. Tradition und Geschichte führen uns nicht in die Zukunft! Es ist klar, dass es ohne Herkunft auch keine Zukunft gibt – aber die Ängste und die vorerwähnten Auswirkungen dürfen uns nicht hindern, uns weiter zu entwickeln. Die über ein Jahrhundert aufgebaute (touristische) Infrastruktur zwingt uns, die Qualität hochzuhalten, damit wir diese Infrastruktur auch weiterhin tragen können. Die Umfeld-Entwicklung sowie die Kundenanforderungen (Gäste) fordern uns, eine (Weiter-) Entwicklung sicherzustellen.

Wir müssen weiterhin vorsichtig agieren. Gesamthaft gesehen gehen wir aber auch im 2015 von einem guten Jahr aus (Gesamtertrag >10.75 Millionen; ein Betriebsergebnis 1 «EBITDA», das uns wiederum Abschreibungen und ein Investitionsvolumen von knapp 1,3 Millionen Franken erlaubt (schwer gewichtig in den Bereichen Verteil- und Produktionsanlagen).

4 Bericht der Revisionsstelle



Ernst & Young AG
Belpstrasse 23
Postfach
CH-3001 Bern

Telefon +41 58 286 61 11
Fax +41 58 286 68 18
www.ey.com/ch

An die Generalversammlung der
EWL Genossenschaft, Lauterbrunnen

Bern, 28. Januar 2015

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die beiliegende Jahresrechnung der EWL Genossenschaft, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Geldflussrechnung und Anhang (Kapitel 3.1 bis 3.4), für das am 31. Dezember 2014 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2014 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.



Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 906 OR in Verbindung mit Art. 728 OR) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 906 OR in Verbindung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrats ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Gewinnverwendung dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht, und empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Ernst & Young AG

Andreas Schwab-Gatschet
Zugelassener Revisionsexperte
(Leitender Revisor)

Bernadette Koch
Zugelassene Revisionsexpertin

Die Revisionsstelle

Andreas Schwab-Gatschet, Ernst & Young AG, Bern

Die Kontrollstelle

Irène Brunner, Wengen
Priska Brunner, Lauterbrunnen

Am 27. und 28. August 2014 wurde eine zweitägige Zwischenrevision durchgeführt, in der das Hauptaugenmerk auf Stichprobenkontrollen im Rechnungswesen (Ordnungsmässigkeit, Verkehrs- und Prozessprüfungen, Hochrechnung der Erfolgsrechnung auf Ende Jahr) und auf die gesetzlichen Auflagen aus der OR-Revision (neue Rechnungslegung, Risiko-Management, Internes Kontrollsystem) gerichtet wurde.

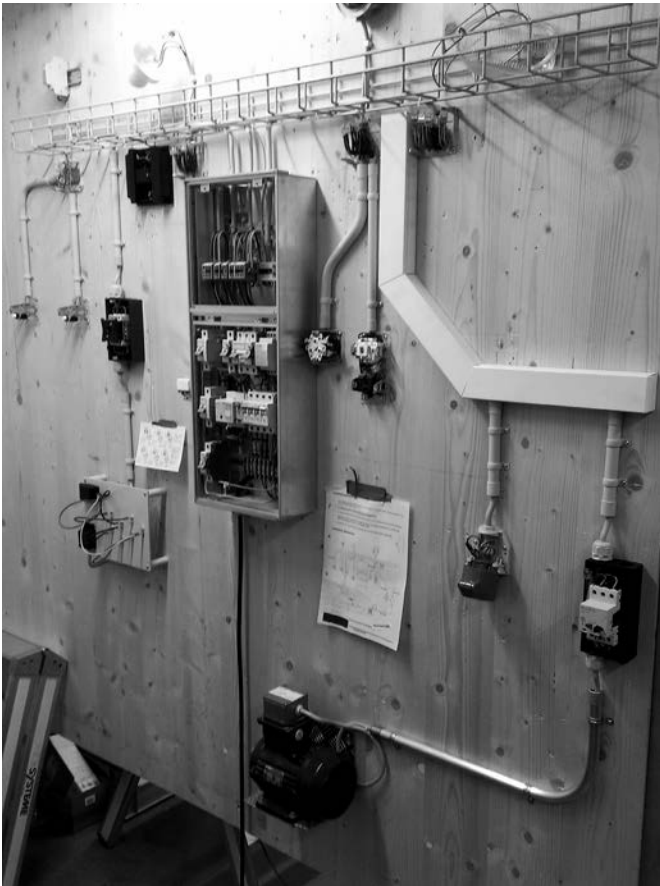
Die Schlussrevision mit dem Schwergewicht von Bestandes- und Bewertungsprüfungen erfolgte erstmals an drei aufeinanderfolgenden Tagen vom 20. bis 22. Januar 2015.



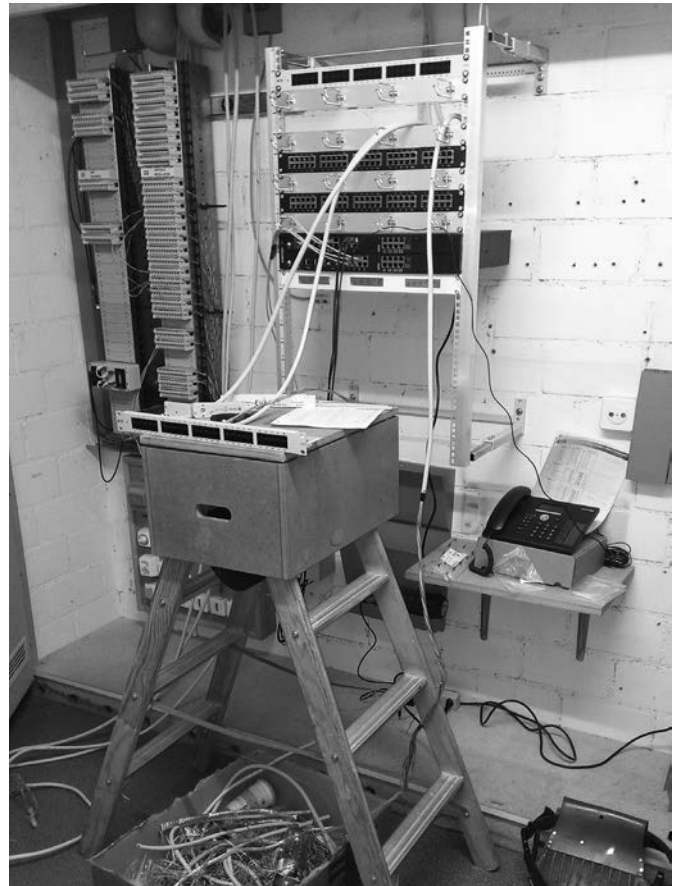
Hier heisst es Durchblick behalten!



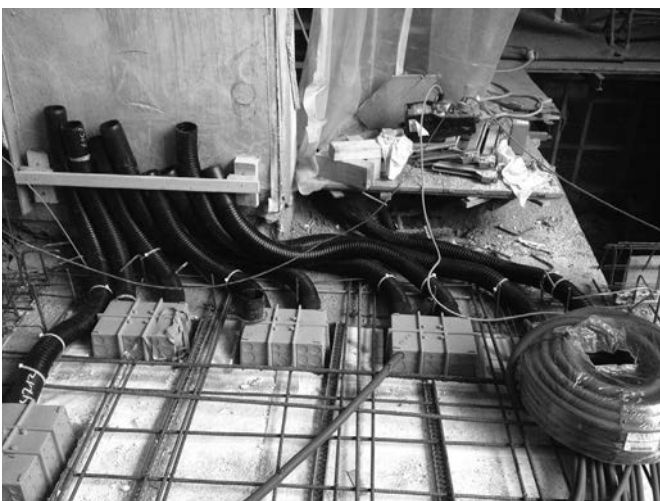
Nik Fahrni und Marko Djuricic bei einer Verteilerverdrahtung



Kursarbeit eines Lehrlings im 3. Ausbildungsjahr



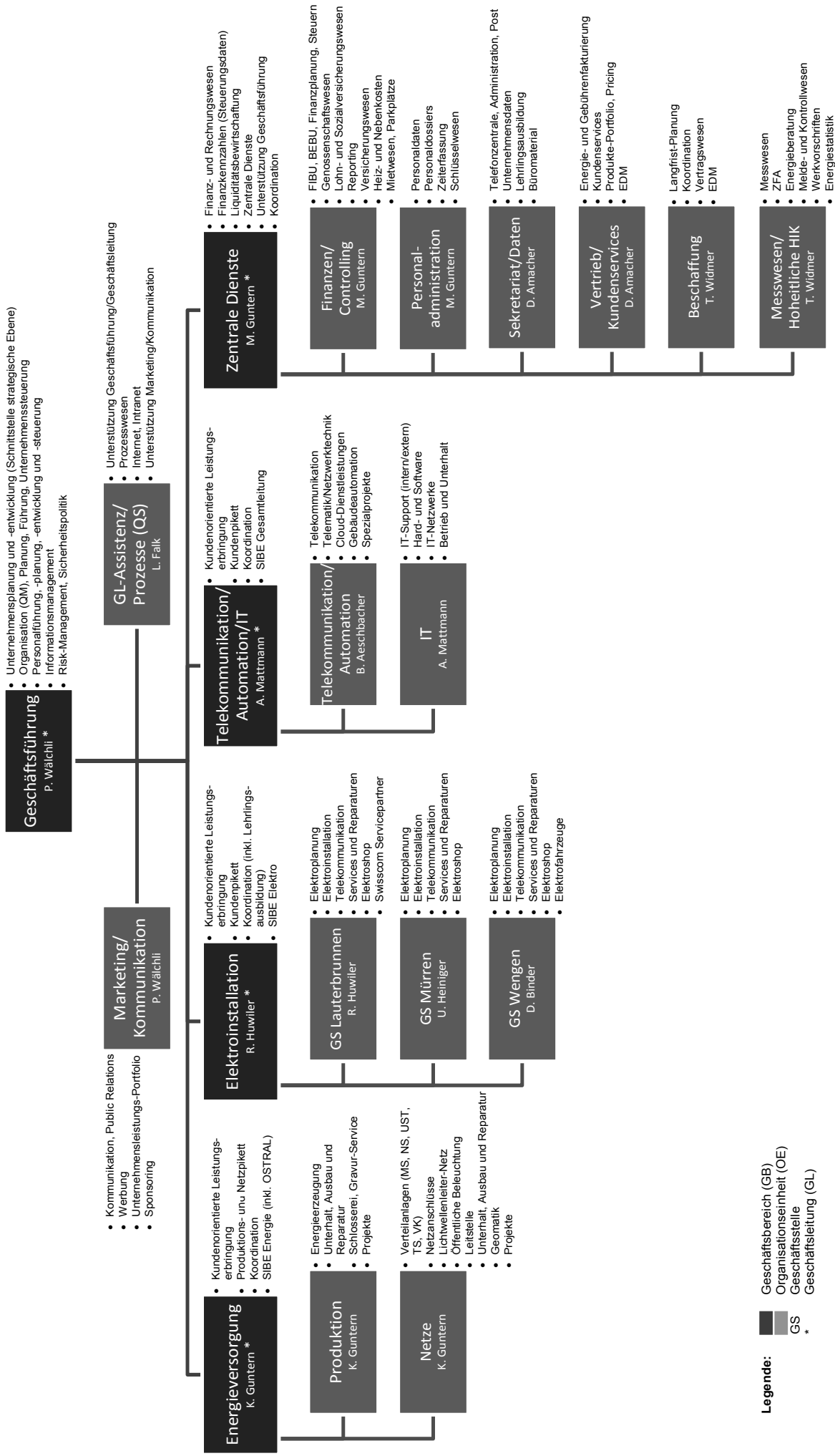
Aufbau einer Telefonanlage



Einlegearbeiten



Ein Relikt «alter Hausanschlusskasten»



Herausgeber
EWL GENOSSENSCHAFT
Auf der Fuhren 438
3822 Lauterbrunnen

Impressum
Konzept/Redaktion/Gestaltung: Liliane Falk, Peter Wälchli
Autoren: Beat Aeschbacher, Daniela Amacher, Daniel Binder, Dominik Bühler, Liliane Falk, Karl Guntern, Marianne Guntern, Urs Heiniger, Roger Huwiler, René Leuthold, Anton Mattmann, Johann von Allmen, Peter Wälchli, Thomas Widmer, Martina Zurschmiede

Fotos: EWL
Druck: Sutter Druck AG, Spillstatt, Grindelwald



mit ISO 9004